

# General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 208.

Freitag, den 6. September 1901.

XVI. Jahrgang.

## Der Sühne-Prinz vor dem Kaiser.

Gestern Nachmittag 12 1/2 Uhr empfing der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam den Sühne-Prinzen Tschun.

Der Kaiser nahm aus dessen Händen ein Schreiben entgegen, in welchem der Kaiser von China in feierlicher Weise seinen tiefsten Bedauern über die Ermordung des kaiserlichen Gesandten Freiherrn von Ketteler Ausdruck gibt. In der von dem Prinzen Tschun bei diesem Anlaß gehaltenen Rede versicherte derselbe, daß der Kaiser von China den Wirt, welche großes Unglück über China gebracht haben, für Deutschland Verluste und Sorgen im vollsten Sinne des Wortes, fern gestanden hat. Der Kaiser von China hoffe, daß die Ereignisse des vergangenen Jahres nur eine vorübergehende Trübung gewesen sind und daß, nachdem das Gefühl nunmehr der Klarheit des Friedens gewichen, die Völker Deutschlands und Chinas sich gegenseitig immer besser verstehen und sich zueinander nähern mögen. Dies sei auch sein — der Prinzen — aufrichtigster Wunsch.

Hierauf richtete der Kaiser eine Antwort an den Prinzen Tschun, worin es heißt: Nicht ein beiderer, feierlicher Anlaß, noch die Erfüllung einer einfachen Höflichkeitspflicht habe den Prinzen zu ihm, dem Kaiser, geführt, sondern ein tieftrauriger und hoherster Vorfall. Der Gesandte am Hofe des Kaisers von China, Freiherr von Ketteler, sei der auf höheren Befehl erhobenen Wordwaffe eines chinesischen Soldaten in der Hauptstadt Chinas erlegen. Ein unerhörtes Verbrechen, welches durch Völkerverrat und Sitte aller Nationen gleich schwer gebrandmarkt wird. Er, der Kaiser, wolle gern glauben, daß der Kaiser von China persönlich dem Verbrechen und den weiteren Gewaltthaten gegen unverletzliche Gesandtschaften und friedliche Fremde fern gestanden hat. Um so schwerere Schuld treffe seine Rathgeber und seine Regierung. Diese möchten sich nicht darüber täuschen, daß ihnen Entschuldigend und Verzeihung für ihr Versehen nicht durch die Sühnegesandtschaft allein ausgereicht werden kann, sondern nur durch ihr späteres Verhalten. Wenn der Kaiser von China die Regierung seines großen Reiches fürderhin streng im Geiste dieser Vorschriften führe, werde auch seine Hoffnung erfüllt, daß die trübe Wolke der Wirtsalte des vergangenen Jahres überwunden werden und zwischen Deutschland und China wieder, wie früher, dauernd friedliche und freundschaftliche Beziehungen herrschen, die den beiden Völkern und der gesamten menschlichen Zivilisation zum Segen gereichen. In dem aufrichtigen Wunsche, daß dem so sein möge, heiße er, der Kaiser, den Prinzen willkommen.

Die Uebertragung der Reden ins Deutsche bezw. Chinesische erfolgte durch den deutschen Konsul Freiherrn von Seckendorff und den Generalleutnant Hingtschang. — Der Audienz wohnten bei: Prinz Eitel Fritz und die übrigen Prinzen, die Staatsminister, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Richthofen, das Haupt-Quartier und eine glänzende militärische Suite.

Ueber weitere Einzelheiten des Empfanges des Sühneprinzen durch den Kaiser berichtet der „V. L. A.“: Vor dem Neuen Palais hatte die 2. Kompanie des Lehr-Bataillons Aufstellung genommen. Als der Prinz vorfuhr, erwies die Kompanie keinerlei Ehrenerbe, stand vielmehr unter: „Rührt Euch“, ohne den Prinzen zu beachten. Ebenso wenig grüßten die Offiziere. Prinz Tschun, dessen besorgte Miene auffiel, ging raschen Schrittes in das Palais. Der Kaiser hatte im Musiksaal auf dem Throne Platz genommen. Der Monarch war ernst, fast streng und trug den weißen Koller der Garde du Corps mit dem Abzeichen tiefer Trauer, auf dem Haupte den Stahlhelm. Um den Thron waren die befohlenen Herren gruppiert. Als Prinz Tschun mit dem chinesischen Gesandten den Saal betrat, winkte ihm Kaiser Wilhelm, der sich nicht erhob, kurz mit der Hand. Der Prinz näherte sich nunmehr unter tiefer Verbeugung dem Thron und las darauf in chinesischer Sprache, nicht ohne Anzeichen innerer Erregung, einen auf gelber Seide niedergeschriebenen Brief des Kaisers von China vor. Nachdem diese Ansprache verlesen worden war, las mit energischer Stimme Kaiser Wilhelm seine Kundgebung vor. Nach dieser Ansprache des Kaisers war die Mission des Prinzen erledigt. Kaiser Wilhelm war während des ganzen Aktes sitzen geblieben. Der Prinz verließ, rückwärts schreitend, unter mehreren Verbeugungen den Saal. Von nun an wurde der Prinz als solcher behandelt. Als er das Palais verließ, präsentierte die Wache. Unter den Klängen der Musik und Eskorte von einer Schwadron Leibgarde-Gusaren wurde der junge Prinz in seine Wohnstätte geleitet. Dort hat ihm später der Kaiser einen Besuch abgestattet.

## Madridener Brief.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter wird uns aus Madrid geschrieben:

Frei für alle Staaten, wie die See, ist das Gebiet der hohen Politik. Hier dürfen nicht nur die Großmächte Hausrecht geltend machen. Wenn die Kleinen beherzt auf diese Wogen hinaussteuern, dann pflegen sie allerdings andere Beweggründe zu haben. Zumeist gilt es da, die Aufmerksamkeit des Volkes von der nicht ganz einwandfreien inneren Politik abzulenken. Das Internationale hat nun einmal etwas Zupackendes an sich. Wenn die Staatsmänner den Kopf voll solcher Sorgen haben, dann darf man ihnen Mißgriffe oder die Nichterfüllung von Versprechungen in der inneren Politik schon eher nachsehen.

In dieser Lage befindet sich zur Zeit die spanische Regierung. Da es mit der Durchführung des Reformprogrammes im Innern an allen Ecken und Enden hapert, kommt ihr die auf die hohe See der Auslandspolitik führende Fluthwelle aus dem benachbarten Frankreich recht gelegen. Infolge einer von den regierungsfreundlichen Journa-

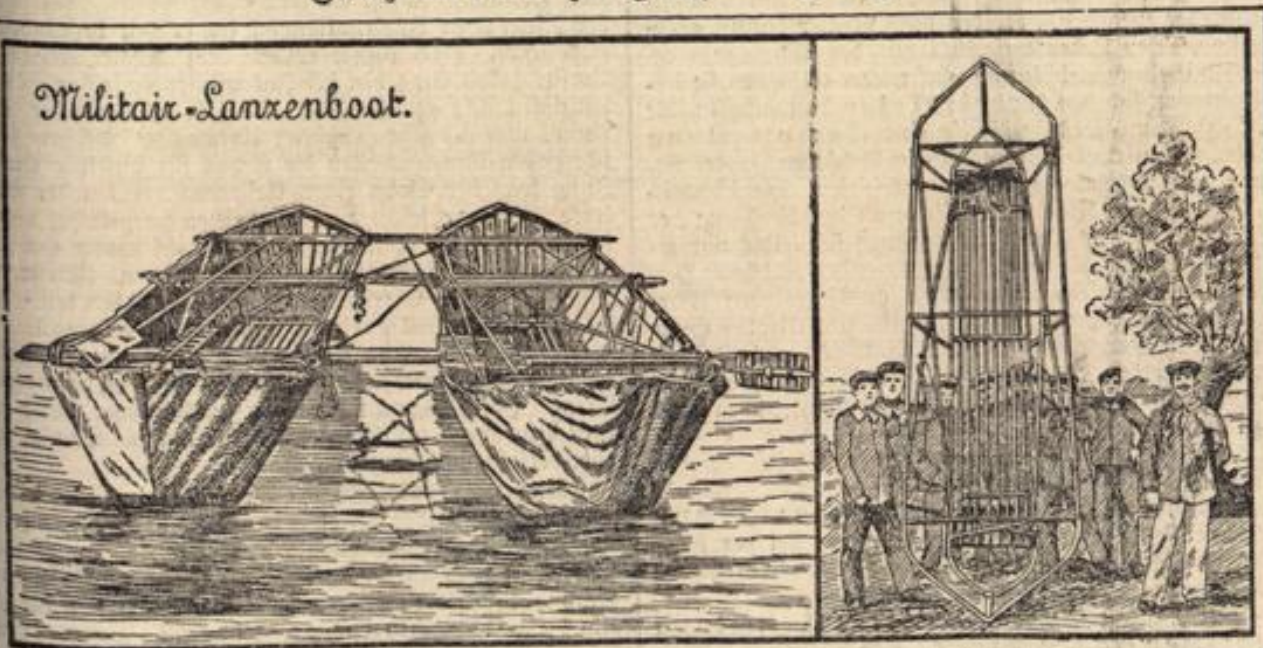
len in Madrid gegebenen, natürlich völlig unverbindlichen Anregung erörtert jetzt das bescheidenste Blatt das Thema vom Eintritt Spaniens in den Zweibund. Davon, daß ein Bündniß mit dem weder militärisch noch wirtschaftlich auf der Höhe der Zeit stehenden Pyrenäenstaat den Zweibundmächten eher eine Last sein würde, als ein Gewinn, ist natürlich mit keinem Wort die Rede. Warum auch? Wenn England das Vier-Millionen-Ländchen Portugal nicht für zu unbedeutend hält, um mit ihm ein stilles politisches Bündniß einzugehen, weshalb sollte dann das viel größere Spanien von Frankreich oder Italien zu geringer geachtet werden? Ein echter Spanier läßt sich nicht vom Nationalstolz, und diesem Stolz schmeicheln Meldungen wie die: daß König Alfonso den Czaren in Frankreich begrüßen werde, daß Rußland wegen der Erlaubniß verhandeln, auf spanischem Gebiet in der Nähe der Straße von Gibraltar, eine Kohlenstation anlegen zu dürfen. Beide Nachrichten sind zwar dementirt worden, denn es geht schließlich auch in Spanien nicht an, daß falsche „Minuten“ dieser Art im Umlauf bleiben. Doch es ist damit keineswegs die populäre Auffassung beseitigt, daß Spanien auch heute noch im Rath der Völker eine Rolle spiele. In Spanien ist Jedermann überzeugt, daß beispielsweise die „marokkanische Frage“ nicht ohne Spanien gelöst werden kann, u. darin liegt in der That eine gewisse Berechtigung. Freilich aber ist die Folgerung, daß eine der an der Lösung dieser Frage interessierten Mächte ein Bündniß mit Spanien suchen müsse. Spanien wird in der Entscheidungsumde seine afrikanischen Besitzungen mit eigenen Kräften zu schützen gezwungen sein, und es hat noch genug zu thun, seine Armee und Marine für diese Aufgabe tüchtig zu machen.

Ueberaus erwünscht ist der spanischen Regierung wie dem Hofe auch der Besuch des deutschen Schulschiffes „Stein“ im Hafen von San Sebastian gekommen. So glänzende Festlichkeiten wie die seitens der Königin-Regentin zu Ehren der deutschen Seecoffiziere veranstalteten, hat Spanien seit Langem nicht gesehen. Und in Bezug auf das Festfeiern stellt man im Lande des Weins und der Gänge gewiß hohe Ansprüche. Doch in San Sebastian gilt die Ovation den Deutschen, für die man in Spanien Sympathien hegt, in San Sebastian macht der deutsche Vizekonsul Herr v. A. d. o. v. i. g. der Königin-Regentin die Honneurs in Anwesenheit der spanischen Minister — kein Zweifel, es strahlt ein Schimmer von diesen Festen aus, in dessen Reflex sich der Pyrenäenstaat wirkungsvoll vom politischen Untergrunde abhebt.

Ministerpräsident Sagasta darf sich einwilligen der Sorgen entschlagen, soweit sie den Bestand seines Kabinetts betreffen: Das Regierungsschiff schwimmt auf den Wellen der Auslandspolitik. Was werden soll, wenn diese Wässer sich verlaufen, und die Klippen der inneren Politik das Fahrzeug wieder umdrängen, das zu entscheiden überläßt man der Zukunft, in Spanien leichtfertiger als anderswo.

## Langenboote zu Flußübergängen.

### Militär-Langenboot.



In den Manövern der neueren Zeit spielen die improvisierten Hilfsmittel zur Ueberschreitung von Flußläufen eine größere Rolle als je zuvor. Ganz besonders interessant und originell ist hierbei die Erfindung des Langenbootes, das wir nachstehend beschreiben, und welches namentlich die Kavallerie befähigen soll, Flußläufe ohne Hilfe der technischen Truppen zu überschreiten.

Dieses Langenboot ist von dem Schiffsrheder Ad. Meg in Straßburg im Elsaß erfunden und schon vielfach bei militärischen Uebungen erprobt. Es besteht aus den Langen der Reiter und einem Zell, das auch als Zell benutzt werden

kann, sowie einigen Verbindungstheilen, über die im Interesse der Landesverteidigung Stillschweigen beobachtet werden soll.

Außer den Langen der Mannschaften werden besondere Stücke aus Langenrohr für die kürzeren Theile und die gebogenen Rippen und Halbstücke zu dem Bootsbau verwendet, um Festigkeit und Leichtigkeit zu vereinigen. Durch Schrauben, Haken und Keilen werden die einzelnen Theile mit einander verbunden und festgehalten. Die äußere Haut des Bootes ist wasserdicht-imprägnirtes Segeltuch, das durch Verschneidern mit dem Langengerippe verbunden wird.

Sechs Mann vermögen dies Boot in fünf Minuten aus 12 bis 16 Langen zusammenzustellen und in weiteren zwei Minuten gebrauchsfertig herzurichten. Da die Ueberrücktheile ein Pferd bequem tragen kann, ist es im Gebrauchsfalle stets zur Hand. Die Versuche haben sich glänzend bewährt und ist seine Einführung für die gesamte deutsche Reiterei beschlossene Sache.

Zwei Boote nebeneinander zu einer sogenannten Maschine vereinigt, gestatten in kürzester Frist den Uebergang über jeden Wasserlauf mit Pferden; Mannschaften, Waffen, Gepäck, Sättel und Zaumzeug bleiben völlig trocken.

Vor einiger Zeit sind die Langenboote dem Generaloberst von Häfeler vorgeführt worden. An dem Zusammenstellen und den anschließenden Uebungen hat auch Prinz Friedrich Leopold als Zuschauer theilgenommen, der in Reg. weilte.

## Die neue Maschine des Kapitäns Cap.

Alphonse Mais macht sich in den Annales Littéraires über das allenthalben ausgebrochene Luftschiffs-Erfindungsfever wie folgt lustig:

Da ich meinem Freunde, dem Kapitän Cap vor der Leicester-Tabern begegnete, so fragte ich ihn:

„Nehmen wir etwas zusammen?“

„Ich trinke keinen Tropfen mehr in Paris. Sobald ich Durst verspüre, begeben sich ins Departement; ich schwinde mich auf meine Noniplette.“

„Pardon, Cap, daß ich Sie unterbreche. Ihre —? Sie schwingen sich auf was?“

„Auf meine Noniplette. Ach, Sie kennen meine Noniplette noch nicht? Wie schon der Name besagt, ist dies ein Rad für 9 Personen, wie die „Septuplette“ für 6 Personen bestimmt ist.“

„Neun Personen?“

„Ja! Das nenne ich eine Maschine, meine Noniplette! Einzig und allein aus Weidenruthen hergestellt, die durch gummirtes Papier verbunden und zusammengehalten werden.“





Wiesbaden, 6. September.

### Nachwirkungen des Falles Grosch.

Berliner Blätter enthalten die Angabe, daß das Gumbinner Dragoner-Regiment auf Befehl des Generalkommandos mit mehreren Unteroffizieren des selben nicht mehr zu kapitulieren gedulde. Es sind dies der Wachtmeister Pupper, der Wachtmeister Schneider und der Unteroffizier Doming, von denen die beiden Ersten schon 11 Jahre gedient haben. In den Verhandlungen der beiden Kriegsgerichte sind keine Thatsachen bekannt geworden, die zu einer Maßregelung der gedachten Unteroffiziere ausreichenden Anlaß gegeben hätten, denn in der Thatsache, daß ihre beidseitigen Zeugnisaussagen den Unteroffizier Marten entlasteten, kann ein Anlaß zu einem disziplinarischen Vorgehen nicht wohl gefunden werden. Die Regimenter sind berechtigt, auch ohne Angabe von Gründen die mit einem Unteroffizier abgeschlossene Kapitulierung nicht zu verlängern. Wie die Dinge aber hier liegen, würde die Ausdehnung einer solchen Maßregel auf mehrere Unteroffiziere in der Öffentlichkeit zweifellos einen ungünstigen Eindruck machen.

Dazu wird weiter gemeldet:

Der Wachtmeister der Arosig'schen Schwadron, Pupper, ist benachrichtigt worden, daß das Generalkommando angeordnet habe, mit ihm nicht mehr zu kapitulieren. Das gleiche Schicksal ereilt den am Ende seines zehnten Dienstjahres stehenden freigesprochenen Sergeanten Sidel, sowie den Wachtmeister Schneider und den Hauptentlastungszeugen Sidel, den Unteroffizier Doming, der fünf Dienstjahre absolviert hat. Schneider hat bereits elf Jahre gedient.

Der Erfolg der Revision gegen das Urtheil des Oberkriegsgerichts ist nicht mehr zweifelhaft, weil Major Biermann gesetzwidrig als Richter fungiert hat.

Von dem Verteidiger Sidel, Rechtsanwältin Horn in Ansternburg, sind der „Nat.-Ztg.“ die auf die zweite Untersuchungshaft Sidel, welche nach seiner ersten Freisprechung in bekannter Weise angeordnet und aufrecht erhalten wurde, bezüglichen Aktenstücke zugegangen. Die „Nat.-Ztg.“ theilt nun diejenigen mit, welche für die unaussprechlich weitere Erörterung der Angelegenheit wichtig sind. Diefen Urkunden ist die Bemerkung vorausgeschickt, daß in den Akten ein Befehl des Generalkommandos von Alten, Sidel nach der Freisprechung freizulassen und demnachst vorläufig wieder freizunehmen, nicht vorhanden ist. Ebenfalls ist ein Befehl des Regimentskommandeurs, des Obersten von Winterfeldt über die vorläufige Festnahme Sidel's bei den Akten. Entweder sind diese Befehle nicht vorhanden, oder die Akten sind unvollständig. — Es fehlen hiernach gerade die wichtigsten Schriftstücke. Man muß nun abwarten, wie sich die Sache aufklärt.

Der freigesprochene Sidel und Wachtmeister Marten sind auf höhere Anordnung nicht ins Manöver ausgerückt.

Sidel hat nach weiteren Angaben Urlaub bis 1. Oktober und trägt Zivilkleidung; der alte Marten, der ebenfalls beurlaubt ist, soll nach dem Todesurtheil gegen seinen Sohn fast völlig apathisch geworden sein und still auf dem Sopha sitzen.

„Und kein Metall ist daran?“

„Nicht das geringste Metall. Nicht so viel!“

„Und das hält?“

„Aber ich bitte Sie, warum denn nicht? Ein Panther, das hält auch, nicht wahr? Ein Albatros? hält. Ein Hai? hält. Und doch können Sie mir kein Stücken Metall nennen, das sich im Bau dieser Organismen vorfindet. Der liebe Gott ist viel zu schlau um sich bei Herstellung seiner kleinen Spielereien des Metalls zu bedienen.“

„Und es geht doch mit Ihrer Koniplette?“

„234 Kilometer in der Stunde.“

„Cap, mein lieber Cap, ich fürchte, Sie machen sich über mich lustig!“

„Aber ganz und gar nicht, mein Freund, ich schwöre es Ihnen.“

„234 Kilometer in der Stunde?“

„Nicht einen Millimeter weniger. Uebrigens muß ich hinzufügen, daß meine Koniplette, Maschine und Fahrer, Alles inbegriffen, ungefähr ein Kilogramm wiegt.“

„Das erklärt allerdings Vieles. Aber ein Kilogramm, ein einziges Kilogramm für so viele Personen?“

„Um Ihnen jeden Zweifel zu nehmen, muß ich auch noch sagen, daß meine Koniplette durch einen Ballon leichter gemacht wird, dessen steigende Kraft dem Gewicht von Maschine und Fahrer bis auf etwa ein Kilogramm gleichkommt.“

„Ach so. Ich verstehe. Aber der Widerstand der Luft gegen den Ballon?“

„Gibt's nicht! Mein Ballon hat die Form eines Pfeilspießes mit doppelter Spitze, eine nach vorn, eine nach hinten. Er schraubt sich in die Luft wie der Korkzieher in den Kork, d. h. ohne absehbaren Widerstand. Woher der Wind auch immer bläst, er ficht uns nicht an.“

„Armer Wind!“

„Also, mein lieber Alois, entschließen Sie sich. Kommen Sie und leeren Sie ein Gläschen mit mir in Dinkirchen.“

„Von Herzen gern.“

Ueber meine Zustimmung schien Cap entzückt, doch als bald erinnerte er sich, daß zufällig am selben Morgen einer Weidenruthse seiner Koniplette ein kleiner Unfall zugefallen sei.

Daher traten wir schließlich in das niedliche, weiß und golden ausgefaltete Cafe ein, wo man uns einen Chortreue servierte, dessen Echtheit und vorzügliches Aroma anzuerkennen für Cap und mich eine Befriedigung war.

### Ein Unfall bei der Marine.

Der 1887 vom Stapel gelaufene kleine Kreuzer „Bach“, der 141 Mann Besatzung hatte, ist infolge eines Zusammenstoßes mit dem Panzerschiff „Sachsen“ gesunken.

Das Schiff zählte zur Herbst-Übungsflotte, die eben in der Gegend der Insel Rügen weilte. Dort hat sich auch das Mißgeschick zugezogen. Glücklicherweise ist kein Menschleben verloren gegangen.

Ueber die Einzelheiten verlautet, daß der Zusammenstoß gestern Vormittag 10.25 Uhr erfolgte. „Bach“ wurde am Steuerbord vorn beschädigt. Das Schiff blieb etwa eine halbe Stunde schwimmfähig und sank auf 40 Meter Wassertiefe, nachdem die gesammte Besatzung unverletzt von Schiffsbooten und Torpedobooten gerettet war. Der Zusammenstoß erfolgte beim Durchfahren der „Bach“ zwischen der „Württemberg“ und „Sachsen“.

Als Ursache wird angegeben, der Steuerapparat der „Bach“ habe ungenügend funktioniert. Die Besatzung des untergegangenen Schiffes ist nach Kiel gebracht worden.

### Die Zustände in den Reichslanden.

Die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen, die Erleichterungen, die für den Besuch französischer Offiziere eingeführt wurden, haben nicht nur den Grenzverkehr vereinfacht, sondern auch die Zahl der das Reichsland besuchenden Franzosen — meist in früheren Jahren ausgemanderte Elbsch-Lotharinger — beträchtlich gehoben. Daß dieser gesteigerte persönliche Verkehr etwas Bedenkliches habe, ist bisher nirgends bemerkt worden; im Gegenteil, diese Besuche führen unwillkürlich zu Vergleichen, wobei Deutschland sehr gut abschneidet. Die deutschen Verkehrs- und Posteinrichtungen machen großen Eindruck, Gemeinde- und Staatsabgaben werden geringer befunden, als in Frankreich, dafür sei allerdings die Lebenshaltung hier theurer, aber vielfach auch der Verdienst höher. Ueber die Steigerung des Verkehrs schreibt die Meyer Ztg.: „Noch in keinem der verflochtenen Jahre kam so zahlreicher Besuch aus Frankreich nach Elbsch-Lotharingen, als das jetzt der Fall ist. Wir freuen uns dessen und auch darüber, daß die reichslandischen Behörden den Besuchern keinerlei Hindernisse in den Weg legten, vielmehr da, wo Schwierigkeiten sich ergeben, sie in entgegenkommender Weise zu beseitigen bemüht sind.“ Diefelbe Zeitung bemerkt auch, daß sie Leute, die dem Arbeiterstande angehören u. sich nach 1870 in Frankreich niedergelassen haben, öfter habe hören hören, wenn sie gewußt hätten, daß sich die Verhältnisse so gut gestalten würden, wären sie lieber da geblieben. — Sehr begreiflich!

### Doch ein neues Geschütz?

In der „Köln. Ztg.“ findet sich eine Bemerkung zu den Zeitungsmeldungen über die Einführung eines neuen Geschützes. Dort ist gesagt, wenn das deutsche Geschütz auch vielleicht weniger schnell zu feuern vermöge als das französische, so sei der auf sich geringe Vortheil nur durch die Einführung der hydro-pneumatischen Trans-orientierung erreicht. Es wird dann aber zugegeben, daß neue Verbesserungen geprüft werden; doch sei es nicht richtig, daß die Entscheidung über die Annahme eines bestimmten Systems, sei es Federpistolassete oder Rohrrücklaufgeschütz, bereits ergangen und so das neue Feldgeschütz der Zukunft endgültig festgestellt sei. Es werde gewiß noch einige Zeit dauern, bis ein neues Feldgeschütz in Sicht sei.

### Arbeitslose.

Man schreibt uns aus Berlin:

Die wirtschaftliche Situation spiegelt sich im Börsengeschäft wieder. Von nennenswerthen Börsenverkehr ist schon seit Wochen keine Rede mehr; man begnügt sich zumeist, die „Stimmung“ festzustellen, und auch diese stand lange Zeit auf dem Tiefpunkt. Heute traten die Börsenmänner zuversichtlicher auf; der Baum der Praxis trieb einige Blüthen in Gestalt von Aufträgen auf Kohlenaktien. Die im jüngsten Essener Montanbericht konstatierte bessere Nachfrage für Hausbrand, sowie die Thatsache, daß deutsche Kohle in steigenden Mengen zur Ausfuhr gelangt, läßt eine durchgreifende Ermäßigung der Kohlenpreise im Inlande leider für ausgeschlossen gelten. Diese Voraussicht, die in früheren Zeiten Millionen-Umläufe in Kohlenaktien herbeigeführt hätte, veranlaßte einige „tolikühne“ Kapitalisten, den Maklern Kauf-Aufträge zu geben. Sofern diese Makler darauf angewiesen sind, ihren Lebensunterhalt aus den Einnahmen an Börsenvermittlungsgeldern zu bestreiten, erscheinen sie bei nahe legitimiert, sich den Arbeitslosen beizugesellen, die heute, 1500 Mann stark, in Berlin einer Versammlung gegen die „Saumseligkeit der städtischen Behörden“ in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit protestirten. Die überwindende Mehrheit der Arbeitslosen ist durch den Rückgang der Industrie brotlos geworden. Es eröffnen sich leider nur geringe Aussichten, all diesen Bedauernswürthen jetzt beim Herannahen der ungünstigen Jahreszeit auskömmlichen Verdienst zu schaffen, obwohl keinem Zweifel unterliegt, daß die städtischen Behörden ebenso wie die staatlichen nach Kräften sich bemühen werden, die Noth der Opfer eines in diesem Umfang allenthalben unbvorhergesehenen wirtschaftlichen Prozesses zu lindern.

### Deutschland.

\* Berlin, 4. Sept. Der chinesische Prinz Tschun besuchte mit Begleitung das Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam und legte Kränze an den Ruhestätten des Kaisers und der Kaiserin Friedrich nieder.

Am 30. September tritt die Vollversammlung des deutschen Handelskongresses hier zusammen. Man darf gespannt sein, was aus der Zolltarif-Berathung herauskommt. Der Ausschuss nimmt die Stellung ein, daß er auf's Schärfste die Aufstellung eines Doppeltarifes für die wichtigsten Getreide-Arten verurtheilt. In Bezug auf die Lebensmittel-Börsen legt der Ausschuss der Vollversammlung den Entwurf einer Erklärung vor, in der gegenüber der außerordentlichen Erhöhung dieser Börsen im Tarif-Entwurf die dagegen sprechenden Bedenken nachdrücklich hervorgehoben werden.

\* Dresden, 4. Sept. Zu den von der sozialdemokratischen Partei berufenen Versammlungen ist jetzt auch eine solche der freisinnigen Partei getreten; es wurde ein

energischer Protest gegen die Protzollerhöhung eingelegt.

\* München, 4. September. Die Einschreibungen an den zwei Simultanschulen gaben Anlaß zu stürmischen Kämpfen, da die Kinder nach vielen Hunderten abgesondert werden mußten. Das endgültige Resultat ist noch nicht bekannt. (Mit dem Besuche um Erlaubnis zur Einrichtung von Parallel-Klassen an den Simultan-Schulen ist der Magistrat von München sowohl von der Regierung von Oberbayern, als auch vom Ministerium des Cultus abgewiesen worden.)

### Ausland.

\* Brüssel, 4. Sept. Nach Meldungen vom Kongo lag eine aus 25 Mann bestehende Abtheilung von Truppen des Kongostates, die Empörer von Luaburg verfolgten, nördlich von Kafanga auf eine Schaar von etwa 300 Sklavenhändlern, die meist gut bewaffnet war und viel Vieh und Waaren mitführten. Die Truppen brachten den Sklavenhändlern eine völlige Niederlage bei und nahmen ihnen 150 Gewehre und alle Waaren ab.

\* Washington, 4. Sept. Der amerikanische Legationssekretär in Peking, Squiers, trat die Heimreise mit einer kleinen Menge großer Kunstgegenstände an, die der Sammlung der früheren chinesischen Gesandten in Berlin, Pien, entstammten. Diese Sammlung hatte der französische Bischof Galtier gesammelt und Squiers die Kunstgegenstände billig erstanden, in der Absicht, sie theilweise dem New-Yorker Kunstmuseum zu spenden. Die Direktoren des Museums aber sind entschieden gegen die Annahme der geraubten Gegenstände.



Ueber skandalöse Vorgänge, die sich gelegentlich der Rames in Ba h n abgespielt haben, berichtet der „Köln. Volksfreund“. Danach verlangten Soldaten mehrerer Artillerie-Regimenter vom Bahner Schießplatz in einem Tanzlokal nach 8 Uhr Abends noch Bier, als Wein verabreicht werden sollte. Der Wirth weigerte sich, Bier zu verabfolgen. Es kam zu Streitigkeiten, worauf Alles eiligst den Saal verließ. Die Soldaten sammelten sich auf der Straße an und eröffneten unter Führung eines Unteroffiziers einen Sturm auf die Wirthschaft, die in wenigen Minuten durch Ziegel- und Pflastersteine von innen und außen demolirt war. Hierauf ergriff der Sohn des Wirthes eine Flinte und schoß in den Haufen, wobei ein Soldat getödtet und zwei schwer verwundet wurden. Vier Artilleristen wurden durch Steinwürfe und Säbelhiebe verletzt. Unter Mitnahme des Todten und der beiden Verwundeten zogen die Soldaten hierauf ab. Der Sohn des Wirthes stellte sich alsbald dem Gericht.

Zwei Brüder. Aus Paris wird berichtet: Vor einer Strafgerichtskammer hatte sich vor einigen Tagen ein silberhaariger Greis wegen eines Vergehens zu verantworten. „Haben Sie Angehörige?“ fragte ihn der Vorsitzende bei der Aufnahme des Protokolls. — „Nein, meine Eltern sind längst todt und mein einziger Bruder ist gleichfalls bereits vor 13 Jahren gestorben“, erwiderte der alte Herr. — „Vor 13 Jahren? Keine dummen Scherze! Vergessen Sie nicht, daß Sie vor Gericht sind“, rief der Richter entrüstet aus. — „Aber ich erlaube mir gar keinen Scherz, Herr Präsident“, gab der Angeklagte kleinlaut zur Antwort. „Sehen Sie, mein Vater verheirathete sich sehr jung, mit 19 Jahren, und bekam im selben Jahre noch einen Sohn, der gleich nach der Geburt starb. Nach dem Abscheiden seiner Frau verheirathete er sich mit 76 Jahren noch einmal, und ich bin die Frucht dieses Bundes. Ich bin nun auch bald 73 Jahre alt. Also bitte, rechnen Sie nach, ob mein einziger Bruder nicht bereits vor 13 Jahren gestorben ist.“ Dem Richter blieb nichts anderes übrig, als die seltsame Thatsache beschränkt anzuerkennen.

Zur Ermordung eines Deutschen in London wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Der ermordete deutsche Uhrmacher hieß Hermann Jung. Er war von 1864 bis 1874 Mitglied der Marx'schen Internationale, die er mit begründete und ausbildete. 1808 führte er auf dem Baseler Kongress den Vorsitz. Seit Eingehen der Internationale soll er nicht mehr politisch thätig gewesen sein. Er galt als ein guter Sprachkennner und als sehr geschickter Uhrmacher. Größere Jermes übergaben ihm bisweilen die Arbeit für fürstliche Personen. Jung war der Sohn eines Geistlichen, der in der Schweiz lebte. Er war selbst zum Geistlichen vorgebildet und war sehr wohlthätig; er speiste oft Kinder in seinem Hause. Der Mörder ist ein französischer Greisur Namens Jaugeron. Der Jung bei seiner Correspondenz geholfen haben soll. Jung lebte zweite Gattin, eine Engländerin, sah Jung und Jaugeron zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags einträchtiglich zusammen sitzen. Eine Stunde später hörte sie einen furchtbaren Lärm. Jung lag mit furchtbar geschnittener Kehle in seinem Blute und der Mörder enteilte auf die Straße, wurde aber verfolgt und eingefangen.

Kleine Chronik. Gegen den früheren ungar. Ackerbau-minister Graf Andor Festetics wurde der Konkurs eröffnet. Die Passiven betragen etwa 2 Mill. Kronen. Der Stand der Aktiven ist noch nicht festgestellt. — Unter den Arbeitern des Simplontunnels ist nach telegraphischer Meldung der „Köln. Ztg.“ eine heftige Typhusepidemie ausgebrochen. — Im Dresdener Lehrerverein entwarf ein städtischer Lehrer ein erschütterndes Bild von den Krankheiten der Dresdener Schulkinder. Nach diesen Vorträge ist nicht, wie man bisher annahm, ein Drittel, sondern die Hälfte der dortigen Schulkinder anormal. Ein großer Theil der Kinder soll mit drei bis vier Krankheiten befallen sein. — Der „Köln. Ztg.“ wird aus Hausen von gestern telegraphisch gemeldet: Heute Abend um 5 Uhr stürzte der dreistöckige Neubau der mechanischen Wundweberei Brennet ein. Fünf Todte wurden gefunden. Fünf sind schwer verletzt. Einer wird noch vermisst. Die Sanitätscolonne von Schopfheim u. mehrere Feuerwehren sind auf der Unglücksstelle thätig. — Der Pre-



kurzt des Schaffhausen'schen Vant-Bereins, Leift, hat sich, wie das „N. Journ.“ aus Berlin berichtet, in den Bureau-Räumen des Vant-Bereins erschossen. Die Gründe zu dem Aufsehen erregenden Selbstmord sind noch nicht aufgeklärt. — Eine gewaltige Feuersbrunst wüthete auf den Lagerplätzen der Greifswalderstraße in Berlin. Das Feuer brach auf einem Kohlenplatz aus und erfasste bald noch einen zweiten. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt. Man ist geneigt, den Ausbruch des Feuers auf Selbstentzündung zurückzuführen. — Der Archidionus von Belham, Baron Norwich, stürzte beim Abstieg von Creda di Lago bei Impezzo in Tyrol infolge Herzschlages über eine Felswand ab und war sofort todt. — In Kossen (Sachsen) erkrankte die Arbeiterfamilie Pfüller nach dem Genuß giftiger Pilze. Trotz ärztlicher Hilfe starben bisher der Vater und ein zehn-jähriges Mädchen, während die anderen drei Familienmitglieder todtkrank darniederliegen. — Der Generalagent Bernhard Kamps in Düsseldorf hatte für eine Wittve 28.000 Mark erboren und war mit dieser Summe flüchtig geworden, wurde aber im Seebade Spaa festgenommen. In seinem Besitze wurden nur noch 10.500 Mks. vorgefunden, das übrige Geld scheint Kamps an der Spielbank in Spaa verloren zu haben.



Aus der Umgegend.

**z. Kloppeheim, 5. Sept.** Von dem nun schon seit einer Reihe von Wochen vermischten vierundzwanzig-jährigen Ehr. Sch. hat sich bis jetzt noch keine Spur gezeigt. Da derselbe damals nur spärlich bekleidet war und ohne größere Geldmittel sich von zu Hause entfernt hat, muß man wohl annehmen, daß er vielleicht in den Fluthen des Rheines seinen Tod gefunden hat. Die erste Annahme, daß man ihn vielleicht im Walde oder aber in irgend einem Getreidefelde auffinden könnte, wird sich schwerlich noch bewahrheiten. Immerhin wäre es ein gewisser Trost für die Hinterbliebenen, wenn etwas Bestimmtes über den Verbleib des Vermissten an den Tag käme. — Die seit einiger Zeit reparaturbedürftige hölzerne Brücke in unserem Dorfe wird zur Zeit durch eine massive, gewölbte Brücke ersetzt.

**k. Viebrich, 5. Sept.** In der Magistrats-Sitzung wurden auf Genehmigung begutachtet das Bau-gesuch der Königl. Regierung, Abtheilung für Domänen und Forsten zu Wiesbaden, betr. die Errichtung eines Förster-dienstgehöftes auf fiskalischem Gelände an der Straße Wiesbaden-Langenschwalbach (gegenüber der Oberförsterei Schaafhaus), und des Gärtners Heinrich Maus hier, Errichtung eines Gärtnerwohnhauses im Feldsdistrikt „Gilden-plan“, letzteres unter besonderen Bedingungen. — Die Verletzung der Basaltbruchsteine wurde der Firma H. P. P. u. Cie. zu Elz und des Kleinschlages der Firma H. Jahn zu Erbach (Westertal); die Anfuhr der Basaltbruchsteine dem Herrn J. Kirchner und des Kleinschlages in zwei Loosen, je 1 Loos J. Sauer und J. Kirchner, auf Grund Offerte übertragen. — Die Manöver-Abtheilung der Unteroffizierschule, zu zwei Compagnien formirt, nimmt ab 13. an den Übungen der 25. Division in der Provinz Rheinhesen Theil. — Der zweite Mosbacher Markt (Jug. Zwickelmarkt) findet Donnerstag, den 12., statt.

**r. Kistel, 4. Sept.** Daß die Wohnungsnot immer größer zu werden scheint, beweist der Umstand, daß in letzter Zeit eine größere Anzahl Bahnbeamter nach Kistelheim verziehen mußte. Es ist für die Bahnbediensteten kein Vergnügen, so Tag und Nacht im Dienste zu stehen und auswärts Wohnung zu nehmen.

**(S. Schierstein, 5. Sept.)** Unsere neue Schule ist hierlich ihrer Bestimmung übergeben worden. Der Weihe-akt ist aufs Schönste verlaufen. Unter Führung ihrer Lehrer lehrte sich der Zug der Schulkinder von der alten nach der neuen Schule in Bewegung und wurde dortselbst die Feier durch Gesang der 2 obersten Klassen eröffnet. Herr Bürger-meister Lehr war nun einen Rückblick auf die Entstehung des prächtigen Neubaus, dabei hervorhebend, daß durch die Hingung Gottes der Bau ohne jeden Unglücksfall zu Ende geführt worden sei. Nachdem die Herren Kreisinspektoren Schöb und Schulvorstand Pfarrer Benzel kurze Ansprachen gehalten, empfing Herr Hauptlehrer Herr den Schlüssel zum neuen Schulgebäude um nach längerer Ansprache über die Bedeutung der Volksschule und Volksbildung in unserer Zeit, das Portal zu öffnen, durch welches nunmehr die beiden Schulklassen, die vorläufig im neuen Schulgebäude untergebracht werden, ihren Einzug hielten.

**\* Frauenstein, 3. Sept.** Am verfloffenen Samstag erfolgte der vollständige Schluß der Weinberge, nachdem nach der Ernte sehr rührig in den Weinbergen gearbeitet wurde und diese im Allgemeinen in Aussehen und Behang sehr befriedigen. Die Quantität wird derjenigen des 83er (einen 1/4 Herbst) gleichen, und wollen wir hoffen, wenn der September und Oktober noch viele warme Tage mit einigem Regen bringen, daß der Reue nicht weit hinter dem 93er zurückbleibt. Die große Wärme im Juli und August, verbunden mit Regentagen, hat die Trauben rasch heran gebracht und waren diese gewiß in der Reife noch weiter vorgeschritten, wenn die Nächte im August wärmer gewesen wären. Die jetzigen Nächte sind sehr frisch, beinahe kalt, wodurch ein langames Reifen der Trauben bedingt wird. Hoffen wir, daß die kommenden Tage und Nächte wieder wärmer werden, und die warmen Rheinnebel, welche das Reifen der Trauben sehr fördern, baldigst eintreten. — Die neuen Kellereien des hiesigen „Winzervereins“ sind nun fertiggestellt und wünschen wir dem sehr rührigen und thätigen Verein eine gute Zukunft.

**\* Mainz, 5. September.** Als in einem Hause der Schloßergasse der Arbeiter Gallert verhaftet werden sollte,

setzte er dem Schutzmann heftigen Widerstand entgegen. Es kam zu einem Kampf, in dessen Verlauf der Beamte aus dem zweiten Stock die Treppe hinabstürzte. Im Falle blieb die Säbelkappe des Schutzmanns am Geländer hängen, wodurch der Sturz gemildert wurde. Mit Hilfe von vier herbeigeeilten Kollegen gelang es dem Beamten dann doch, die Verhaftung des Wüthenden vorzunehmen. — Vor einigen Tagen kam ein holländischer Bürger aus Rotterdam mit seinen beiden Söhnen auf einer Vergnügungsreise hierher. Der eine Sohn trug den Keim einer Krankheit in sich, die hier in gefährlicher Weise zum Ausbruch kam. Der erst 16 Jahre alte Holländer wurde ins Spital verbracht, nach dreitägigem Krankenlager ist er dort gestorben. Die Leiche wurde nach Rotterdam überführt.

**\* Rüdesheim, 5. Sept.** Der Niederrhein war in diesem Sommer weniger stark besucht. Die Gesamteinnahmen der Vergbahnen war Ende August um mehr wie 9000 M. gegen die Hauptverkehrsperiode des Vorjahres zurückgeblieben.

**\* Frankfurt a. M., 5. Sept.** Unter der Spitzmarke „Ein Straßenkampf zwischen einem Offizier und einem Ingenieur“ schreibt die „Frankf. A. Presse“: Die Kronbergerstraße war gestern Nachmittag der Schauplatz eines aufregenden Vorfalls, über den uns von dem Socius des dabei beteiligten Ingenieurs Beck folgende Einzelheiten mitgeteilt werden: Im Hause Kronbergerstraße 35 wohnt der Schiedsmann des fünften Bezirks, H. Dreher. Er hatte auf gestern einen Sühnetermin anberaumt, dem folgender Vorgang zu Grunde liegt: Der Ingenieur Karl August Beck Mitinhaber eines Geschäfts technischer Bedarfsartikel an der Moselstraße, gehörte zu dem Verkehrskreise eines Fräuleins Marga Pabst, die in der Frankfurter Lebewelt nicht ganz unbekannt ist. Bei einem Zusammensein im Restaurant hat Beck die Dame mit einem sehr groben Ausdruck beleidigt. Er fühlte sich auch nicht zur Zurücknahme der Beleidigung veranlaßt, sondern bestätigte dem Ausdruck auf schriftlichem Wege, als er schriftlich um eine Ehrenerklärung angegangen wurde. Frä. Pabst erhob eine Privatbeleidigungsanfrage gegen ihn und gestern nun sollte der Sühnetermin stattfinden. Die Klägerin erschien in Begleitung des Leutnants Walb vom Offenbacher 168. Infanterie-Regiment. In dem Termin kam es zu keiner Versöhnung. Beim Verlassen des Hauses vertrat B. dem Offizier den Weg mit den Worten: „Herr Leutnant, ich bitte um eine Unterredung.“ Darauf antwortete der Offizier: „Für Sie habe ich keine Worte.“ Der Ingenieur replizierte: „Blamieren Sie Ihr Regiment nicht noch mehr.“ Der Offizier zog seinen Säbel und drang auf Beck ein, der zunächst von dem herbeigeeilten Schiedsmann gedeckt wurde. Es gelang Beck, nachdem er leichtere Säbelhiebe im Gesicht und am Kopf erhalten hatte, den Arm des Offiziers festzuhalten und sich so vor weiteren Säbelhieben zu schützen. Beck ist, wie sein Sozius ganz bestimmt erklärt nicht thätlich geworden, sein Spazierstock sei ihm gleich zu Beginn des Kampfes zur Erde gefallen. Die Kämpfenden wurden schließlich von der Straße in den Vorgarten gedrängt, wo ein herbeigerufener Schutzmann dem häßlichen Auftritt ein Ende bereitete. Nachdem der Name des Offiziers festgestellt war, nahm der Beamte den stark am Kopf blutenden Beck mit zur Revierwache. Dort wurde dem Verwundeten zunächst ein Rothverband angelegt, wobei sich herausstellte, daß die Verletzungen, u. A. ein ziemlich starker Riß über die eine Wange, in keiner Weise gefährlich sind. Beck wurde, nachdem er über den Vorfall die nöthigen Mittheilungen gemacht hatte, sofort wieder entlassen. Der Offizier fuhr mit dem Fräulein in der vor dem Hause haltenden Droschke, mit der Beide auch gekommen waren, von dannen. — Von anderen Augenzeugen wird der Darstellung seines Sozius gegenüber erklärt, daß Beck den Offizier nicht nur zur Rede gestellt, sondern auch mit dem Stock thätlich attackirt hat. — Der Vorfall wird verschiedene Gerichtsverhandlungen im Gefolge haben, da Beck gegen den Schiedsmann, dessen Sohn, den Revier-Commissar, den Schutzmann und den Droschkenfürher Strafantrag wegen Beleidigung gestellt hat. Von anderer Seite wird der Vorfall so dargestellt: Leutnant Walb lehnte jede Auseinandersetzung ab, wodurch Beck dem Offizier gegenüber verschiedene Beleidigungen äußerte und gleichzeitig mit seinem Stock auf ihn einhieb, ohne ihn zu treffen. Im Nu hatte letzterer blank gezogen und seinem Gegner einen Hieb über den Kopf versetzt. Nagel und der Buchhalter waren auch nicht mißliche Zuschauer geblieben und versuchten beide an den Offizier heranzukommen. Beck hatte inzwischen den Säbel seines Gegners gepackt und versuchte, unterstützt von seinem Sozius, ihm die Waffe zu entreißen und zu zerbrechen, was aber von dem dazwischentreitenden Dreher vereitelt wurde. Der Sohn des Letzteren, Referendar Dreher, der den Vorfall vom Fenster oben beobachtete, war währenddessen seinem Vater, der mitten in dem Streit sich befand, zu Hilfe geeilt. Mit vereinten Kräften zogen Beide die immer noch um den Besitz des Säbels streitenden Walb und Beck in den Vorgarten, dessen Thüre Dreher abschloß. Beck wollte auch hier noch nicht die Waffe Walbs loslassen, er fürchtete, letzterer werde dann auf ihn einstechen. Auf Ersuchen Drehers erklärte Walb ehrenwörtlich, er werde nicht stechen. Und nun konnte man die Gegner trennen. Beck wurde dann von dem inzwischen herbeigekommenen Schutzmann auf die nahe Revierwache geführt. — Der zur Zeit stellenlose Kellner Arthur Winger wurde durch den Schutzmann Hofmann aus noch nicht bekanntem Grunde verhaftet. Auf dem Wege nach dem Polizeirevier zog Winger einen Revolver und gab auf den Schutzmann einen Schuß ab. Die Kugel ging fehl, weil der Schutzmann zur Seite sprang. Ehe der Attentäter daran gehindert werden konnte, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in die linke Schläfe bei; die Kugel drang oben zum Schädeldach wieder heraus. Der Schwerverletzte wurde nach dem städt. Krankenhaus gebracht. Dort ist er seiner Verletzung erlegen.

**\* Wehrheim, 5. Sept.** Als einige junge Leute auf dem Turnplatz am Kletterbaum übten, brach derselbe ab und erschlug einen jungen Mann.

**\* Weilmünster, 4. Sept.** Gegenwärtig ist man mit der endgültigen Absteckung der Strecke von Uffingen nach hier beschäftigt. Hoffen wir, daß endlich auch mit der wirklichen Ausführung der Straße Ernst gemacht wird.

**\* Presberg, 5. Sept.** Der hiesige, seit 1871 bestehende Kriegerverein wird am Sonntag, den 8. September seine neue Fahne einweihen. Die Festlichkeit wird, der vorgerückten Jahreszeit wegen, im Saale des Herrn Gastwirth König abgehalten. Die Fahne wird von der Tochter des Gemeindevorstehers Herrn Schuster überreicht, alsdann findet Festzug durch die Ortsstraßen statt mit anschließendem Tanzvergnügen. Von spezieller Einladung ist abgesehen worden. Kameraden und Freunde sind herzlich willkommen.



Wiesbaden, 5. September 1901

## Handwerks- oder Fabrikbetrieb?

Die hiesige Buchdrucker-Zwangsinnung hatte u. A. auch die Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeiger“ als beitragspflichtig erklärt, wogegen der Besitzer der Druckerei, Verleger Emil Bommer, mit der Motivierung protestirte, daß sein Betrieb als Fabrik zu gelten habe. Nach Anhörung der hiesigen Handwerks- und Handelskammer hat nunmehr der Innungskommissar dem Antrag des Druckereibesizers Vornunt stattgegeben und entschieden, daß derselbe nicht verpflichtet ist, der Buchdrucker-Zwangsinnung beizutreten. Da die Begründung dieser Entscheidung für weitere Kreise von Interesse ist, lassen wir dieselbe hier folgen:

Das Gesetz vom 26. Juli 1897, betreffend die Zwangsinnungen, verfolgt den Zweck, das Kleinergewerbe, insbesondere den Handwerkerstand, zu heben. Nach § 100 sind jedoch diejenigen von der Zwangsinnungsmitgliedschaft ausgenommen, welche das Gewerbe fabrikmäßig betreiben.

Die Frage, ob ein gewerbliches Unternehmen eine Fabrik ist, ist von Fall zu Fall unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse zu entscheiden. Nach den in der Praxis allgemein als zutreffend erachteten Ausführungen von Dr. von Landmann (Kommentar zur Gewerbe-Ordnung, 3. Auflage, Seite 256) pflegen bei einer Fabrik folgende Merkmale gewöhnlich vereinigt zu sein:

1. Arbeitstheilung zwischen der vorwiegend kaufmännischen Thätigkeit des Unternehmers und der technischen Thätigkeit der Gehilfen,
2. Arbeitstheilung unter den Gehilfen,
3. große Arbeiterzahl,
4. verhältnismäßig große Ausdehnung der Betriebsräume und anderen stehenden Betriebsrichtungen,
5. umfangreiche Verwendung von Kraft- und Arbeitsmaschinen,
6. großer Umfang der Produktion.

Das Merkmal Arbeitstheilung zwischen der vorwiegend kaufmännischen Thätigkeit des Unternehmers und der technischen Thätigkeit der Gehilfen kann vorliegend nicht bestritten werden. Ferner ist die Arbeitstheilung unter den Gehilfen eine weitgehende. Dies geht daraus hervor, daß die Fabrikate von der Fertigstellung des Saßes, Umbruch des Saßes, Stereotypieren, Abgabe an die Rotationsmaschine und Austragen der Zeitungen von einer Hand in die andere gehen.

Die große Arbeiterzahl erhält aus der Beschäftigung des Personals, das sich aus 67 Personen rekrutirt. Die Ausdehnung der Betriebsräume ist zweifelsohne groß. Für den Betrieb werden im Hause Mauritusstraße 8 zwei Läden im Vorderhaus und drei Stöcke des umfangreichen Hinterhauses benutzt. In dem letzteren sind zwei große Arbeitsäle und 4 Zimmer. Das Hauptmerkmal, die umfangreiche Verwendung von Kraft- und Arbeitsmaschinen ist ebenfalls vorhanden. Dem Betriebe dienen 1 Rotationsmaschine mit 8 Pferdekraften, 3 Schnellpressen mit 2 Pferdekraften, 1 Segmaschine mit 1/2 Pferdekraft und 2 Buchbinderpressen. Was das letzte Merkmal: großer Umfang der Produktion anbelangt, so trifft dies gleichfalls zu.

Aus den vorstehenden Gründen hat sich denn auch die königliche Gewerbe-Inspektion dafür ausgesprochen, daß es sich bei der Druckerei Vornunt um einen fabrikmäßigen Betrieb handele. Es war daher wie vorstehend zu scheiden.

**\* Prinzessin Max von Baden,** eine Tochter des Herzogs von Cumberland, traf gestern Abend, von Langenschwalbach kommend hier ein und reiste mit dem D-Zuge 6 Uhr 36 über Frankfurt nach Gmunden, um der Beerdigung ihres verstorbenen Bruders beizuwohnen.

Die hier in Wiesbaden weilende Prinzessin Mary von Hannover, Schwester des Herzogs von Cumberland, ist gleichfalls zur Beerdigung des Prinzen Christian nach Gmunden gereist, kehrt aber wieder hierher zurück. (König Christian von Dänemark, der unser Wiesbaden regelmäßig besucht, ist der Großvater mütterlicherseits des verstorbenen Prinzen.)

**[ ] Schulanfang.** Die Ferien der hiesigen Schulen gehen mit Mittwoch, den 18. ds., zu Ende. Am ersten Tage des neuen Schuljahres finden lediglich etwaige Neu-aufnahmen, Prüfungen, sowie die Mittheilung des Stundenplanes statt.

**[ ] Die Gerichtsvollzieher-Bezirke am Plase** haben sich als zu groß erwiesen, so daß die Verlegung der betreffenden Aufträge sich dann und wann über Gebühr verzögert. Es ist daher, wie wir zuverlässig hören, geplant, demnächst zwei weitere Bezirke zu bilden und zu diesem Behufe eine andere Geschäftsvertheilung vorzunehmen.

**\* Zum Fernsprecherverkehr mit Wiesbaden** ist neuerdings zugelassen: Simmern. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pfg.



\* **Gestorben** ist gestern Abend der älteste Turner Wiesbadens, Herr Rentner Christian Kunz, Friedrichstraße 6. Vor 3 Wochen feierte der geehrte alte Herr noch seinen 80. Geburtstag, anlässlich dessen der hiesige Turnverein seinem langjährigen Ehrenmitglied besondere Ehrungen durch einen Fackelzug und Commers erwies, an denen er selbst theilnahm und sich noch des besten Wohls erfreute.

[ ] **Bezirks-Ausschuß-Sitzung** vom 5. September. Der Bezirks-Ausschuß hielt heute unter der Leitung des Herrn Regierungsraths Kattel seine erste Sitzung nach Ablauf der Ferien ab. — Mathias Kunz in Wallmerod ist um die Ertheilung der Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft eingekommen. Von Seiten der Polizeibehörde wurde das Gesuch auf Genehmigung begutachtet, der Kreis-Ausschuß zu Westerburg jedoch entschied auf die wider den ablehnenden Vorbescheid seines Vorsitzenden angestrebte Klage, indem er die Bedürfnisfrage verneinte, in Kunz ungünstigem Sinne. Dagegen wurde von dem Manne die Berufung angemeldet. Der Bezirks-Ausschuß bestätigte heute das erste Erkenntnis. Wallmerod zählt 491 Einwohner bei 4 vorhandenen Gastwirtschaften und 2 Schankwirtschaften. Damit ist dem Bedürfnis nach Spirituosen auch der Meinung des Berufsgerichts gemäß mehr als genügt, selbst wenn man den nicht übermäßig starken Fremdenverkehr am Plage mit in Betracht zieht.

\* **Neue Bahlinie.** Der Lauf der neuen Bahlinie Curve — Kassel — Korbheim — Bischofsheim scheint noch nicht endgültig festzustehen, neuerdings finden wieder Vermessungen in der Gemarkung Kassel statt. — Von Kassel aus wurden nach fast sämtlichen Orten des „Blauen Ländchen“ Feldtelegraphenleitungen gelegt, die für die Herbstübungen nutzbar gemacht werden sollen, dieselben erstrecken sich bis Hattersheim.

\* **Preuß. Klassen-Lotterie.** Es sei daran erinnert, daß die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 205. Lotterie bei Verlust des Anrechts bis zum 10. September Abends 8 Uhr, vorgenommen sein muß.

**Untersuchung des Rheins.** Das Großherzogliche Kreisgesundheitsamt Mainz hat im Vereine mit dem Reichsgesundheitsamt Berlin, gestern eine eingehende Untersuchung des Rheinwassers vorgenommen. Die Untersuchung, zu welcher ein Dampfer der Rhederei Waldmann-Bierich gemietet war, dauerte den ganzen Tag und erstreckte sich von Eltville bis Laubenheim. Der Ausmündung des Salzbaehes wurde besondere Beachtung zu Theil.

R. **„Er hott! es hott!“** Diesen Ausruf konnte man heute Morgen im Wellitz-Viertel von einer großen Kinder-schar wieder vernehmen, die sich gelegentlich ein Vergnügen daraus macht, betrunkenen Personen auf der Straße mit dem oben genannten Ausruf zu necken. Diese Unsitte ist schon des öfteren Anlaß zu unliebamen und auch gefährlichen Szenen geworden. So auch heute Morgen. Nachdem die Kinder einem betrunkenen Arbeiter durch mehrere Straßen unter fortwährendem Rufen das Geleit gegeben, warf der Arbeiter plötzlich mit einer Schaufel, die er bei sich führte, zwischen die Kinder. Glücklicherweise traf er keines von ihnen, die Schaufel flog vielmehr gegen eine Hauswand, an der sie deutliche Spuren des heftigen Anpralles zurückließ. Es ist sehr oft beobachtet worden, daß derartige Menschen, um sich der Begleitung zu erwehren, in ihrem Zustande mit allem Möglichen um sich werfen und schlagen, wodurch dann großes Unheil entstehen kann. Mögen darum Eltern und Erzieher dahin wirken, die Kinder von derartigen Rufen und dem Nachlaufen abzuhalten.

\* **Kurhaus.** Dem Vernehmen nach steht die Curverwaltung mit der Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven unter der Direktion des Kaiserlichen Musikdirektors Herrn F. Wöhlbier, welcher S. M. den deutschen Kaiser stets auf den Nordlandreisen an Bord S. M. Yacht Hohenzollern begleitet, in Engagements-Verhandlungen, die hoffentlich zu einem Abschluß führen werden. Die gen. Kapelle besteht aus 42 Musikern, sie verfügt über Militär- und Streichmusik und ist eins der allerbesten Musik-korps.

**gs Residenztheater.** Der lustige Schwan „Liebesprobe“ von Throta und Moser trug bei seiner Erstaufführung am Dienstag, den 3. September einen großen Lacherfolg davon und scheint die Erwartung, daß dem lustigen Stück eine stattliche Reihe von Wiederholungen beschieden sein wird, vollaus zu rechtfertigen. Allen Freunden der heiteren Muse sei darum diese „Liebesprobe“ wärmstens empfohlen. Die zweite Aufführung ist auf morgen Freitag, den 6. Sept. festgesetzt.

\* **Radsfahr-Club „Sangesfreunde“.** Die am Sonntag von einigen Mitgliedern des Radsfahr-Clubs „Sangesfreunde“ veranstaltete Vereinsfahrt nach Darmstadt verlief, begünstigt vom schönsten Wetter, in bester Weise. Nach Begrüßung durch Darmstädter Sportgenossen und Erfrischung wurde die Kunstausstellung besichtigt, sodann ein Rundgang durch die Stadt gemacht. Abends nahte die Stunde des Ausbruchs, Abends gegen 10 Uhr kamen Alle wohlbehalten in Wiesbaden wieder an.

\* **Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege** wird seine diesjährige 26. Jahresversammlung in den Tagen von 18. bis 21. September in Kassel abhalten, unmittelbar vor der am 22. September in Pommern beginnenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Das erste Verhandlungsthema lautet: „Die örtlichen Gesundheits-Commissionen in ihrer Bedeutung für Staat und Gemeinde, sowie für die amtliche Thätigkeit der Medizinalbeamten“, für welche Geh. Medizinalrath Dr. Rappmund (Minden) und Privatdocent Dr. Jastrow Referate überkommen haben. Hieran schließt sich ein Vortrag von Geh. Medizinalrath Prof. Wölfler (Greifswald) über die Hygiene der Molkereiprodukte. Referate des 3. Tages sind „Fortschritte auf dem Gebiete centraler Heizungs- und Lüftungsanlage für Wohnhäuser und öffentliche Gebäude in dem letzten Jahrzehnt“ (Herr Landes-Maschinen-Ingenieur Dr. Leander-Düsseldorf).

\* **Dilettanten-Verein „Urania“.** Zu dem am kommenden Sonntag im Römerjaale stattfindenden großen Costüm-Feste sei ausdrücklich bemerkt, daß auch Nicht-costümirte Zutritt haben, ebenso daß der Tanz um 8 Uhr beginnt, resp. in den Zwischenpausen der Aufführungen fortgesetzt wird. Ein außerordentlich zahlreicher Besuch costümirter Theilnehmer steht in Aussicht, was dem Feste vollen Glanz verleihen wird. Die Illumination beginnt um acht Uhr, sodann wird das eigentliche Tiroler Volksfest eröffnet durch einen originellen Umzug, an welchem sich sämtliche costümirte Damen und Herren betheiligen.

\* **Die Gesellschaft Sangesfreunde** veranstaltet Sonntag, 8. September, von Nachmittags 4 Uhr ab, eine humoristische Unterhaltung mit Tanz in dem neu hergerichteten Saale zur „Germania“, Platterstraße 100 (Restauration Schreiner). Die Gesellschaft hat Alles aufgeboten, um ihren Freunden einige recht angenehme Stunden zu bereiten. Es werden Männerchöre, Solis, Couplets, humoristische Deklamationen, sowie ein recht originelles Theaterstück zur Aufführung gelangen.

\* **Die neueste Nummer der Vakanzenliste** ist erschienen und liegt zur unentgeltlichen Einsicht in unserer Expedition auf.

## Kunst, Literatur und Wissenschaft.

**st Frankfurt, 4. Sept.** Wiederum hatte unser altherwürdiges Schauspielhaus einen Abschiedsabend. Diesmal galt er Herrn Anton Koll, welcher sich als Schauspieler wie als Regisseur stets vorthellhaft ausgezeichnet und in seiner langen Künstlerlaufbahn sich jederzeit auf seinen Posten bewährt hatte. Herr Koll gab den Orgon in Molières „Tartuffe“, eine seiner besten Parthien, gefolgt von Schmidt-Häblers Einaakter „Herbst“ worin der Genannte den alten Grafen spielte. Der „Herbst“ mit seinem düsteren Inhalt paßte nicht so recht in den Rahmen des Abends wenn er auch Herrn Koll trefflichen Anlaß zu den Abschiedsworten bot. Daß es dem Künstler an reichstem Beifall und an vielen Blumenpenden nicht fehlte, war selbstverständlich.

## Aus dem Gerichtsjaal.

### □ Strafkammer-Sitzung vom 4. Septbr.

#### Eine Messer-Affaire.

Während der Nacht des 26. Juni, gelegentlich des Regelspiels, gerieth in einer Wirthschaft zu Gallgatten der Winger Peter Sch. mit einigen anderen Leuten in Differenz. Er scheint später seine Gegner etwas scharf angefaßt zu haben, wofür dieselben — die Winger Joh. A. und Martin B. — sich dadurch rächten, daß sie ihn später, als er auf dem Nachhausewege begriffen war, überfielen und der Eine von vorn, der Andere von hinten ihn mit Messerstichen regalierten. Bald darauf kam es obenbrein zu einem Rencon're zwischen Martin B. und einem Nachwächter mit der obligaten Bedrohung und Verleumdung des Letzteren. Jeder der Excedenten verfiel heute in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Dem Nachwächter wurde die Publikations-Befugniß ertheilt.

#### Die der Unrechte.

Am zweiten Weihnachtstage des vergangenen Jahres soll Jemand in Camberg bemerkt haben, wie der Arbeiter Carl E. von dort von einer Stelle im Felde herkam, wo kurz vorher ein Strohharren niedergebrannt war. Der Eigentümer des Strohs wurde auf den anscheinend etwas beschränkten Burschen aufmerksam gemacht. Er setzte ihn noch, holte ihn auch ein, fuhr ihn barisch an und E. gestand denn auch, nachdem ihm Straflosigkeit zugesichert worden war, feilhaftiger Weise den Brand veranlaßt zu haben, worauf denn d. h. Anzeige erstattet wurde. Heute stellte sich heraus, daß der Halbblödsinnige um die Zeit des Brandes an anderer Stelle gewesen ist und daß er das Geständniß nur abgelegt hat, um mit dem Landmann möglichst bald fertig zu werden.

#### Freigeiproschen.

Der Fahrradhändler Otto L. von hier fuhr im Januar, als er einiger Pneumatics bedurfte, nach Frankfurt zu einem Fabrikanten, erhielt 6 Garnituren ausgefolgt auf das Versprechen hin, in 8 Tagen Zahlung zu leisten, bezahlte jedoch in der ersten Zeit nicht und wurde daraufhin des Betrugs, verurtheilt im criminellen Rückfall, angeklagt. Inzwischen, nachdem eine Pfändung bei ihm resultatlos geblieben, hat er jedoch die Schuld auf Heller und Pfennig gedeckt. Das Urtheil war auch hier ein freisprechendes.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

### Freistimmen über den Empfang der Sühne-Mission.

\* **Berlin, 6. September.** Der Empfang des Sühne-Prinzen Tschun gibt der gesamten Presse Anlaß zu Be-anstandungen.

Die „Nationalzeitung“ ist der Ansicht, daß man dem Prinzen Tschun chinesischerseits seine Aufgabe hals allzu-sehr erleichtern wollen. Im Hinblick auf den Wortlaut des von ihm übergebenen Schreibens des Kaisers von China mag es genügen, daß der Prinz persönlich wiederholt das aufrichtige Bedauern seines Kaisers aussprach, aber weniger hätte in der That kaum geschehen können. Durch die strenge und ernste Antwort, welcher Kaiser Wilhelm ertheilte, sei erst die Bedeutung des ganzen Vorganges in das rechte Licht gestellt worden.

Die „Bosische Zeitung“ hebt hervor, daß die Ansprache des Prinzen an Demuth hinter dem Briefe seines kaiserlichen Bruders zurückbleibe. Es scheine mithin, als ob nachträglich geforderte Aenderungen und Verschärfungen der Empfangs-Förmlichkeiten wieder aufgegeben worden seien. Innerhin, der Pflicht sei Genüge geschehen.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben: Die Rundgebung hinterlasse den Eindruck, daß die Aus-führung der Sühne-Mission in würdiger und den vollrechtlichen Grundsätzen sowie den internationalen Ge-bflogenheiten entsprechender Form stattgefunden hat. Der Kaiser habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß die chine-

sischen Machthaber erst durch ihr zukünftiges Verhalten volle Sühne für die geschehenen Freveltthaten werden leisten können. Bemerkenswerth sei der warme Ton des vom chinesischen Herrscher an den Kaiser gerichteten Schreibens.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ sagt: Die Antwort des Kaisers entspreche dem Urtheil, das im deutschen Volk über China bestehe. Das Blatt glaubt, daß unsere Regierung nach wie vor in China wird stark auftreten müssen, wenn sie friedliche und nützbringende Beziehungen zum chinesischen Reiche unterhalten und ausbauen will.

Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet ebenfalls die Ceremonie als eine wirkliche Genugthuung für das deutsche Reich, die man nicht unterschätzen dürfe, selbst wenn man der Ansicht ist, daß die chinesische Diplomatie beim Baseler Intermezzo sich der unsrigen im Kleinkriege überlegen erwiesen hat.

Die „Volkszeitung“ sagt: Die Anrede des Prinzen und das Schreiben des Kaisers Kwongfü könne man nur als Formalität betrachten. Es werde abzuwarten sein, ob die chinesische Regierung der Aufforderung des deutschen Kaisers nachkommen wird, Entschädigung und Verzeihung zu erlangen durch ihr weiteres Verhalten.

Der „Vorwärts“ meint, das Beste an der ganzen Ceremonie sei jedenfalls, daß China durch das Sühne-Schreiben nun endgültig entführt ist. Die Ansprache des Prinzen beweise, daß auch die von Berlin aus verlangte Text-Verschärfung unter den Tisch gefallen ist.

\* **Wien, 5. September.** Das „Fremdenblatt“ bespricht an leitender Stelle den Empfang der chinesischen Sühne-Mission in Berlin und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß, nachdem Prinz Tschun seine Aufgabe zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst und China in gebührender Form für das schwere Verbrechen Genugthuung geleistet hat, die ganze Angelegenheit abgethan ist und in der ostasiatischen Frage keine neue Verwicklung entsteht.

\* **London, 5. September.** Nach einem Telegramm aus Middeburg nahm eine englische Patrouille zwei Buren des Theron'schen Commandos gefangen und verwundet zwei andere. — Bei Fraserburg hat am 31. August ein Gefecht zwischen einem Buren-Commando unter dem Befehl des Commandanten Schmitt und den englischen Truppen stattgefunden. Drei Buren wurden gefangen genommen, eine Anzahl wurde verwundet, aber sie entkamen. — Ein deutscher Beamter (!) im Regierungs-Bureau in Kapstadt wurde gestern als Spion im Dienste der Buren verhaftet. Es sollen belastende Schriftstücke in seinem Besitze gefunden worden sein.

\* **London, 5. Sept.** Das Kriegsamt veröffentlicht die Liste der Gesamtverluste der englischen Armee bis Ende August. Dieselbe beläuft sich auf 3778 Offiziere und 65,332 Mann. Davon sind auf dem Schlachtfelde geblieben 332 Offiziere und 4172 Mann, an Wunden gestorben 129 Offiziere und 1440 Mann, in Gefangenschaft gestorben 4 Offiziere und 33 Mann, an Krankheiten verstorben 215 Offiziere und 10,154 Mann, durch Unfall umgekommen 14 Offiziere und 407 Mann. Vermißt werden 56 Offiziere und 560 Mann. Die nach der Heimath zurückbeförderten Invaliden und Kranken beziffern sich auf 273 Offiziere und 53,100 Mann.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bonmert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: B. Wilhelm Jora; für den übrigen Theil und Interate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

## Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung. Wiesbaden, 4. September.

### Geehrte Redaktion

gestatte mir zu bitten, nachstehenden Artikel in Ihrem Sprechsaal aufzunehmen:

Das allzu schneidige Benehmen und Vorgehen der Siederbeisbeamten gegenüber dem Publikum gab schon mehrfach Anlaß zu berechtigten Klagen und Auseinandersetzungen. Gewiß kann es einem Hüter des Gesetzes auch passieren, einen Mißgriff zu thun, allein bei ruhigem Erwägen kann viel Verdruss vermieden werden und ein Fall, wie er gestern in Johannisberg vorkam, ausgeschlossen bleiben. Ein bei einer Firma in Wiesbaden Angestellter besuchte für sein Haus im genannten Orte geschäftshalber zwei Familien, deren Wohnungen keinesfalls nebeneinander, sondern entfernt von einander liegen.

Kaum war er in der Behausung der zweiten Familie, um seine Geschäfte zu erledigen, da erschien auch schon ein Gensdarm hoch zu Roß und verlangte in dienst-eifrigem Tone von dem „Aufälligen“ Ausweis-papier. Der erschrockene, 61 Jahre alte Wiesbadener Mann erklärte keine Papiere bei sich zu haben, auch habe er das nicht nöthig, da er in Folge seiner Berufsthätigkeit jeden Tag in den Rheingau komme und hier überall bekannt sei. Ein vorgelegtes Krankenfaßbuch wies der Herr Gensdarm als zur Legitimation nicht geeignet zurück, und begnügte sich erst, als ihm eine Eisenbahn-Abonnementkarte gezeigt und außer-dem die Persönlichkeit des Wiesbadener Herrn durch einen Johannisberger Einwohner anerkannt wurde. Ohne ein Wort der Entschuldigung ritt der Gensdarm sodann davon.

### Werfen

Sie die giftigen französischen Haarfarben und die für jedes Haar weg, denn Sie schädigen Ihre Gesundheit. Nehmen Sie nur die von Aerzten und Professoren anerkannte Dr. Kuhn'sche Natur-Haarfarbe, das ist die beste der Welt. Es ist beim Fabrikanten Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Altona. Oder in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.







# Kaiser - Panorama

Mauritiusstraße 3,  
neben der Kathedrale.  
Jede Woche eine neue Reise.  
Ausgestellt 5541  
vom 1. bis 7. September:  
**Das malerische Tirol,**  
Unter- und Ober-Inntal,  
Achensee, Innsbruck,  
Brenner etc.  
Täglich geöffnet: Vorm. von 10  
bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.  
Eintritt 30 Pfg. Schüler 15 Pfg.  
Abonnement: 4 Reisen Mt. 1.—,  
12 Stnd Mt. 2.75.

Verticov, Buffet mit Etage  
40 M., pol. Damenschreibtisch  
15, Sopha 4 Sessel 70, Secretär  
65, pol. Kleiderst. 40 M. u. f. v.  
Möbel bill. Sedanstr. 9, 1 r. 5680.

## Geflügel! CAL

zu den Feiertagen prima Gänse,  
Poussards, Gähne u. Hühner  
zu billigen Preisen. 5650  
**Michelsberg 26, 1,**  
**Isaak Landau.**

1 Kuchengeschäft, Erdbeerbude,  
große Kuchengeschäfte, kleinerer  
Krog und sonst noch verschiedene  
Gärtnergeräthe zu verkaufen.  
**Gärtnerrei Nebel,**  
Berl. Drankstr.

Schöne Pflanzen zu verkaufen  
per Pfd. 5 Pfg. 5648  
**Gärtnerrei Nebel,**  
Berl. Drankstr.

**Viebrich-Mainzer**  
**Dampfschiffahrt**  
**August Waldmann**  
im Anschluß an die Wiesbadener  
Straßenbahn (alle 7 1/2 Minuten).  
Beste Gelegenheiten nach Mainz.  
Fahrplan ab 28. April 1901.  
Von Wiesbad nach Mainz: 9,  
10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6,  
7, 8, 9. An und ab Station  
Kaiserstraße-Centralbahnhof je  
15 Min. später.  
Von Mainz nach Wiesbad:  
8.30, 9, 10, 11, 12, 1, 2,  
3, 4, 5, 6, 7.30, 8.30. An u.  
ab Station Kaiserstraße-Central-  
bahnhof je 5 Min. später.  
† Nur Sonn- u. Feiertags.  
\* An Wochentagen ab 3. Juni  
bis 1. September. Sonn- und  
Feiertags außerordentlich.  
Extraboote für Gesellschaften.  
Frachtpreise Mt. 0.35 p. 100 Kilo.

# Neu eröffnet!

## Berliner

# Confections-Haus.

Donnerstag und Freitag  
nur

# Ausstellung

der

# Herbst-Neuheiten

in

# Damen- u. Kinder-Confection.

Der Verkauf beginnt  
Sonntag, den 7. Sept., 10 Uhr Morgens.

# Hôtel Grüner Wald

Marktstrasse 10.

5600

**Suche eine Wohnung**  
2 Zimmer u. Küche a. l. Ober-  
Df. unt. C. H. 43 an die Exped.  
d. Blattes. 5649

Zwei bessere junge Leute er-  
scheinen bei anständ. Familie gr. gut  
Mant. mit 2 Betten. R. Fr. 5651

**Mädchen**  
nach der Straße auf l. Ch.  
zu verm. NAb. 2 Tr. 5652

**Eine arme**  
**Schreiberseele**  
wünscht 117 Mark von einem  
kennenden Herrn oder Dame zu leihen  
gegen hohe Zinsen und den  
schriftlichen Besprechen, solche  
eherlich schuldig zu bleiben.  
Offert. unter X. X. 5646 an die  
Exped. d. Gen.-Anz. erh. 5646

**Suche**  
**zuverlässiges Mädchen,**  
das gut kochen kann, und Haus-  
arbeit mit verrichtet. 5655  
**Dr. Knauer,**  
Wilhelmstraße 52, 1.

**Reflector**  
zu kaufen gesucht 5659  
**Kraft, Kirchstraße 45.**

**Eine Frau** empfiehlt sich zum  
Reinwaschen. 5658  
Hortstraße 17, Hb. 1 St. r. 5658

**Gesucht nach Elville**  
bei hohem Lohn ein besseres Mäd-  
chen, das kochen kann und Haus-  
arbeit verrichtet. NAb. Fr. 5655  
2 anhand. Heute erhalten gute  
Bogis. Steingasse 16. 5661

**Kind** wird für sofort in  
Pflege genommen.  
NAb. im „Gen.-Anz.“ 5657  
**Jahres 17, Wb. H. p. m. 1.**  
a. l. Mann al. zu dm. 5658

**Oranienstr. 2, Part. r. 1.**  
Hr. Roth und Bogis. 5656

**Ein Laden,**  
für jedes Geschäft geeignet,  
nebst 4-Zimmerwohnung und So-  
bath, in zum 1. Okt. d. J. zu  
vermieten. Offerten an J. M.  
1000 an die Exped. d. Bl. 5660

**Damen-** Costüme v. 8 M. an w.  
u. Garantie angef. bei  
Th. Effers. Mühlstraße 7, 1. 5653

**Zimmer**  
zu mieten gesucht, wünschl. in  
der Nähe der Infanterie-Kaserne.  
Off. mit Preis unter A. D. 4144  
an die Exped. d. Bl. 4144

**Ein saub. Monatsmädchen**  
gesucht Gustav-Adolfstraße 4,  
2 St. rechts. 5664

**Schwalbacherstr. 55, Wb.**  
eine fr. Frontp. von 1 Zim.,  
Küche u. nur an kinderlose Leute  
und solide Mieter zum 1. Okt.  
zu verm. NAb. 2 St. 5665

**Aufwartefrau gesucht**  
5654 **Wörthstr. 13, 3 r.**

**Schwalbacherstr. 55** ist ein  
besser geräumiger heizb. Raum  
als Verstecke oder Lagerraum z.  
1. Oktober zu vermieten. NAb.  
Borcher. 2 St. 5666

**Moritzstraße 12, Mittelbau,**  
2 ineinandergehende Wan-  
nchen als Wohnung an ruhige  
kinderlose Leute zum 1. Okt. zu  
verm. NAb. bei Otto Litz,  
Mauritiusstr. 3. 5667

**Abonnement**  
auf 1 NAbt. 2. Ranggalerie  
(Vorderst.) abzugeben 5673  
**Knauststraße 1, 1.**

**Am Dogheimerbahnhof**  
1 große oder 2-Zimm.-Wohn. per  
Oktober nur an bessere Parteien  
zu vermieten. 5668  
**Walch, Marktstr. 13.**

Von leistungsfäh. Lebens- u.  
Versicherungsversicherung e.  
aquisitionstüchtiger Agent  
gesucht. Auch Nichtfachleute werd.  
berücksichtigt. Offert. unt. L. S.  
5663 an den Verlag. 5663

**Ein anständ. feiz. Mädchen**  
sucht Stellung in kleinerem  
Haushalt für sofort od. später. Zu  
erfragen **Seerobenstraße 25,**  
3 links. 5672

**Laden**  
mit Ladenzimmer, im Karmel  
gelegen, welcher sehr gut für ein  
Herrenschneider-Ge-  
schäft oder Obst- u. Gemüse-  
handlung eignet, ist sofort od.  
später billig zu vermieten. NAb.  
in der Exped. d. Bl. 5669

**Stellen all. Branchen** ent-  
f. „Stellen-Anzeiger“. 4394  
Berl. Sie f. per Postkarte.

## Beste holl. Vollhäringse

empfiehlt  
**G. Becker,**  
37 Bismarckring 37.

### Verpachtung von Domänen-Grundstücken.

Montag, den 9. September d. J., Vormittags  
9 Uhr beginnend, werden die Ende 1901 leibfälligen  
Domänen-Grundstücke in der Gemarkung Wies-  
baden, belegen in den Distrikten:

Walluferweg, Unter Hollerborn,  
Kirschbaum, Wellrig,  
Nab, Fasaneriefeld,  
Holzstraße, Unter der Fasanerie,  
Dreizehn, Grüne und  
Kleinfeldchen, Stockwies.

anderweit auf die Dauer von 12 Jahren parzellen-  
weise an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.

Beginn: im Distrikt Walluferweg, am Exerzierplatz.  
Wiesbaden, den 3. September 1901. 5635

**Königliches Domänen-Rentamt.**  
**Viehhof-Marktbericht**

für die Woche vom 29. August bis 4. September 1901.

Viehgattung	Stück	Qualität	Preis	von — bis	Anmerkung.
Dahsen	80	I.	50 kg	70 — 74	
Kühe	115	II.	68 — 70		
Schweine	740	I.	66 — 68		
Kälber	555	II.	60 — 65		
Hammel	215		1 kg	1 24 1 30	
Ferkel			1 kg	1 10 1 50	
			1 kg	1 20 1 28	

Wiesbaden, den 4. September 1901.  
**Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

\* Wiesbaden, 5. Sept. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten  
100 kg Roggen — M. 15 — M. 16.50  
100 kg Weizen — M. 16.20  
100 kg Gerste — M. 16.00  
100 kg Hafer — M. 15.50  
100 kg Stroh — M. 5.60  
100 kg Heu — M. 6.40  
Angefahren waren 6 Wagen mit Frucht  
und 15 Wagen mit Heu und Stroh.

Gegründet 1876

# Schloss-Brunnen

## Gerolstein

Natürliche kohlensäure  
Mineral-Quelle.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh,  
Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brannen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

**Hauptniederlage: Konrad Hock, Wiesbaden,**  
**Helenenstrasse 10.**  
**Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen**

# Vögel

## jeder Art

erhalten Sie  
bei besser Gesundheit, schönstem Gesieder  
und höchster Gesangsleistung bei steter An-  
wendung meiner

# Original- Futtermischungen

für Körner- u. Insektenfresser. — Vielesach erprobt u. höchst prämiert.

# Samenhandlg. Joh. Georg Mollath

(Inh.: Reinh. Benemann)  
**7. Mauritiusplatz 7.** 2612

## Königliche Schauspiele.

Freitag, den 6. September 1901  
185. Vorstellung.

### Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.  
Regie: Herr Böck.

Jürgen Hinrich Flachsmann, Oberlehrer einer Knaben- Vollschule		Herr Schreiner.	
Jon. Himmig,	Lehrer	Herr Schreiner.	
Leonhard Vogel,		Herr Schreiner.	
Carl Dietrich,		Herr Schreiner.	
Emil Weidenbaum,		Herr Schreiner.	
Claus Niemann,		Herr Schreiner.	
Franz Römer,		Herr Schreiner.	
Willy Sturmann,	Lehrerinnen der Elementar- klassen	Herr Schreiner.	
Gisa Holm,		Herr Schreiner.	
Argentin, Schuldiener bei Flachsmann		Herr Schreiner.	
Kluth, Schuldiener der benachbarten Mädchenschule		Herr Schreiner.	
Schulinspektor Börsde		Herr Schreiner.	
Professor Dr. Veil, Regierungsschulrat		Herr Schreiner.	
Frau Dörmann		Herr Schreiner.	
Wag, ihr Sohn		Herr Schreiner.	
Brodmann		Herr Schreiner.	
Frau Biesendahl		Herr Schreiner.	
Alfred, ihr Sohn	Schüler Flemmings	Herr Schreiner.	
Robert Pfeiffer		Herr Schreiner.	
Carl Jensen, Schüler Vogelgangs		Herr Schreiner.	

Der Handlung: Eine kleinere Provinzialstadt. — Zeit: Gegenwart.  
Zwischen den Aufzügen liegen Zeiträume von je 14 Tagen.  
Nach dem 1. Aufzuge findet eine längere Pause statt.  
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

**Samstag, den 7. September 1901.**  
186. Vorstellung.

### Der Bettelstudent.

Komische Oper in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené.  
Musik von C. Müller.  
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

**Möbeln. Betten**  
gut und billig auch nach Maß  
erleichterungen, zu haben  
**A. Leicher, Adelsbaderstraße 46.**  
Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahn  
**M. Singer, Sächsisches Warenlager.**  
1312 Michelsberg 5 und Eilenbogensgasse 2.



## Zum Tode verurtheilt.



Nachdem die militärischen Machtmittel einer legalen Kriegsführung auf englischer Seite im Verlaufe des südafrikanischen Krieges immer mehr verfaßt haben, ist man dazu übergegangen, mit drakonischer Strenge, mit Enthauptungen und Erhängen gegen die Einzelnen vorzugehen, denn das brutale Verwüsten der Farmen, das Einsperren der Burenfrauen und Kinder in todbringenden Lagern hat ebenfalls seinen Zweck verfehlt.

Von Todesurtheilen, welche die Engländer in Südafrika über gefangene Buren gefällt und an ihnen vollstreckt haben, sind daher in jüngster Zeit wiederholt Fälle gemeldet worden. Ein solcher Fall betraf den wegen Mordes und Hochverraths zum Tode verurtheilten Buren de Coetee. Das Urtheil wurde durch Erhängen auf offenem Marktplatz in Grodod vollstreckt, so wie Lord Kitchener es befohlen hatte. Ebenfalls wegen Hochverraths und Mordes wurde Ende Juli in Burenbergsdorf ein Bure schuldig befunden, verurtheilt und zum Galgen geführt; seine Eskortierung dorthin ist Gegenstand unserer Illustration. Ferner ist im „Graaff Reinet Advertiser“ vom 27. März 1901 folgender Bericht erschienen:

„Hochverrath und Mord. Drei Männer erschossen. Das über Jan Petrus und Sarel Rinaber und Jan Andries Nieuwoudt wegen Hochverraths und Mordes in Verbindung mit der Entleerung eines Silberschatzes, wobei fünf Mann in der Nähe von Laarbofschiding umkamen, verhängte Todesurtheil wurde am 10. v. M. in De Kar vollzogen und es

wurden obengenannte drei Männer bei Sonnenaufgang erschossen. Generalmajor Settle nahm die Parade der Truppen ab und Major Drummond-Hay kommandierte das Feuer. Alles verlief ruhig und der Tod trat sofort ein. Der Pfarrer der holländisch-reformierten Gemeinde von Sonnober wurde sofort nach Bekanntmachung des Urtheils herbeigerufen und blieb dem Verurtheilten bis zum Ende zur Seite. Auch die Verwandten, welche die Verurtheilten zu sehen wünschten, wurden durch Militär aus dem Distrikt herbeiebracht. Die andern zwei Männer, welche ebenfalls an der That theilhaft waren, nämlich Hermanns und Friedrich Nieuwoudt, wurden zu je fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Hierzu erhielt die „Press“ ein längeres Schriftstück, datirt Middelburaat, Distrikt Aberdeen, 5. April, und bezeichnet von B. Malan, stellvertretender Kommandant d. B. R., welcher darin bekundet, daß er alle Verantwortungen für die Jugentleistung und den dadurch verursachten Menschenverlust trägt und die Verurtheilung der vorgenannten fünf Männer somit eine schreiende Ungerechtigkeit ist.

„Da es mir“ — so schließt die Erklärung — „unter den augenblicklichen Umständen nicht möglich ist, mich an die britische Militärbehörde zu wenden, wünsche ich durch Veröffentlichung dieser Vorgänge die britische Regierung in die Lage zu versetzen, davon Kenntnis zu nehmen und die nöthigen Maßregeln zu treffen, um weiteren derartigen Ungerechtigkeiten vorzubeugen.“

## Man beeile sich mit dem Einkauf!

Ich habe das Konfurswaarenlager

## Kirchgasse 54

übernommen und verlaufe die noch vorhandenen

**Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, sowie das Restlager pa. Herren-Kleiderstoffe**

zu jedem Preise aus.

Es soll mit dem Lager schnellstens geräumt werden, da der Laden bereits anderweitig vermietet ist.

Man beeile sich mit dem Einkauf.

Der Ausverkauf befindet sich nur Kirchgasse 54.

Sächsisches Waarenlager.

041

M. Singer.

**Achtung! Achtung!**  
**Geschäftsaufgabe.**

Da ich mein Geschäft aufgabe, verlaufe ich meine auf Lager habenden Stoffe zu und unter dem Einkaufspreis. Ferner empfehle ich den Herren Schneidern diverse farbige Serge, Canelle, Götterfütter, Sammt, Watte, Knöpfe u. s. w. unter dem Einkaufspreis.

Achtungsvoll

**Ph. Moog, Schneidermstr.,**  
Schwalbacherstr. 27, 1 St

512

**Westfälische**  
**Brod- und Feinbäckerei**

38 Dranienstraße 38,

ff. Westfälisches Schwarzbrot und Elberfelder Wangbrot.  
Niederlagen bei:  
Th. Böttgen, Friedrichstraße 7. Gust. Koch, Westendstraße 3.  
Wittwe Weller, Goldgasse 18. Carl Wigel, Rheinsberg 9a.  
Phil. Rael, Neugasse 2. Ang. Reich, Ecke Bülow- und  
Wittwe Benzelmann, Ecke Moosstraße.  
Schachtelstraße u. Steingasse. Carl Mangel, Emmerstraße 48.

Unter den coulantesten Bedingungen  
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse  
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

**ganze Einrichtungen,**  
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis  
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.  
**Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.**  
Taxator und Auktionator. — Telefon Nr. 854.

**Karl Welcher,**  
Kohlenhandlung, 4 Bülowstraße 4.

**Kohlen, Brifets, Brennholz**  
zu den billigsten Tagespreisen  
frei ins Haus

**Regenschirme** für Damen, Herren  
und Kinder,  
nur eigenes Fabrikat, in jeder Preislage.

**Wilhelm Renker, Sanbrunnstr. 6.**  
Heberziehen. — Reparaturen

**Von der Reise zurück.**  
**Zahnarzt Zentner,**  
Friedrichstraße 21.

**Achtung! Schneider!**  
Montag, den 9. September, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal  
zu den „Drei Königen“, Marktstraße 22,  
große öffentliche Schneiderversammlung

der bei Jurungsmeistern beschäftigten Gesellen. Tagesordnung: 1. Bericht des Gesellenausschusses und Neuwahl der ausgeschiedenen Mitglieder desselben. 2. Beschiedenes. — Um zahlreiche Theilnahme bitten  
Der Vorstand der Zwangs Innung.

**Restaurant Zum Kochbrunnen,**  
32 Saalgasse 32,  
Empfehle bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pf. u. höher,  
ff. Biere, reine Weine, prima Apfelwein.  
Schön möblirte Zimmer mit und ohne Pension.  
Besitzer Karl Emmermann.

206

## Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

**J. & C. Firmenich,**  
Helmundstraße 53.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein rentables Besitzthum, beste Lage, in Gießen, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplätzen verwerthen läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125,000 M. zu verkaufen oder auch auf ein hiesiges Stagenhaus zu veräußern durch

J. &amp; C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgest. Haus am Kaiser Friedrich-Ring, mit 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine Wohnung von 5 Zimmern vollst. frei hat, zu verk. durch

J. &amp; C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim.-Wohn. zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder auswärts zu veräußern durch

J. &amp; C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes Haus mit gutgehender Bäckerei in einem sehr belebten Rheinstraßen in wegen Krankheit des Besitzers für 36000 M. zu verkaufen durch

J. &amp; C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues Haus in Eltville mit 5-6 Zimmer und Zubehör sammt schön in Garten weggelassen für 11000 M. mit 3-4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. &amp; C. Firmenich, Helmundstr. 53.

In Niederwalluf ist ein Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung, Wein Keller, großer, schön angelegter Garten mit 200 Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen Alter des Besitzers für 22000 M. mit 3-4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. &amp; C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues in Oberwalluf in Steinmetzen gebautes Wohnhaus sammt Stall und Remise, sowie 150 qm großer Garten mit Treibhaus, 120 Mistbreiten, eine Anzahl der edelsten Obstbäume, Orangerien u. s. w., sowie Wasserleitung im ganzen Garten, der Garten liegt sich, da an zwei Straßen gelegen, sehr gut zu versch. Bauplätzen verwerthen, für 15000 M. mit 4-5000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. &amp; C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtheil, mit 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 6400 M. zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie Stallung u. s. w. vollständig frei. Näheres durch

J. &amp; C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Bersch. Villen (Emsen, Wahnstraße u. Bachmeyerstr.) im Preise von 66, 84, 95 u. 115000 M., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit großem Garten, für 120000 M. zu verkaufen durch

J. &amp; C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Stagenhäuser, sowie Pension- u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

J. &amp; C. Firmenich, Helmundstr. 53.

## Wohnungs-Nachweis Kosmos,

Inhaber:

**Bischoff & Zehender,**  
Friedrichstraße 40,

## Immobilien, Hypotheken,

empfehlen sich den  
verehrten Mietern zur kostenlosen Vermittlung von  
Wohnungen aller Art, Geschäfts-Lokalitäten,  
möblirten Zimmern, Villen etc  
Telefon 522. 3082

## Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 2186

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

## Schnell-Bohlerei

von Georg Vogler,

44 Morigstraße 44

empfehlen sich den geehrten Herrschaften für neue und Reparaturarbeiten zu den billigsten Preisen. 5199

Nur prima Arnseleder.

## Umzüge,

sowie sonstiges Rollfuhrwerk wird prompt und billigt  
besorgt. 4397

Näh. Moosstraße 20, Bart.

Neues

Delikates Sauerkraut

per Pfund 9 Pfg.

Kölner-Consum Geschäft

Schwalbacherstraße 23.

5614







Alle Lücken, Anreicher, Lücken- und Brücken-Arbeiten werden schnell, gut und billig besorgt.  
Karlstraße 34.  
Werkstätte: Heilmundstraße 41.

Tapezierarbeiten werden gut u. billig ausgeführt.  
5631  
Näh. Michelsberg 4, 1. St.

**Reparaturen**  
an Fahrrädern etc., werden gut und billig ausgeführt.  
1458  
G. Stöber, Mechaniker, Sedanpl. 4

Eine Bäckerin empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Jahrsr. 16.

**Für Rekruten:**  
Sämtliche vordrucksfähige Artikel zur See- und Landwehr.  
Spezial: 5564

**Militär-Verkauf,**  
in Spind passend, mit sämtlichen vorgeschriebenen Fußzeug, von 6 Mt. an, zu haben bei  
Nicol. Sinz,  
Ede Lützen- und Schwalbacherstr.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Trockenlegen feuchter Wände durch Magnesiasplatten, statt Holzstapelung, dieselben werden nicht verputzt, sondern man kann sofort tapezieren oder Farbe streichen, lassen sie Feuchtigkeits durch. Ansuchen in meinem Hause, Kellerstraße 6.  
022

Hochachtung  
**Adolph Stamm.**

**Achtung!**  
Herrn-Stiefel Sohl und Fied Mt. 2.80, Damenstiefel Sohl und Fied Mt. 2.—, Kinderstiefel Sohl und Fied von Mt. 1.50 an, sowie alle Reparaturen zu bill. Preisen.  
August Ziefer, Schuhmachermeister, Philippstraße 15. 4872

**Umzüge**  
in der Stadt und über Land besorgt billig.  
5123

**Ph. Rinn,**  
Selenenstraße 10, Part.

**Möbeltransporte**  
per Federrolle in die Stadt u. über Land, sowie sonst. Möbelfuhrwerk wird billig besorgt.  
4969  
Reyhergasse 20, 2 bei Stieglitz.

**Bei Zahnschmerz**  
bisher nur „Kropps Zahnwatte“  
20% Carbazolwatte à 10 Pf. 50 Pf.  
Zu haben bei Herrn Apotheker Otto Siebert, Marktstr. 9.  
Germania-Drogerie, Reinestr. 55.  
H. Zboralsky, Röhmerberg 2/4.  
Central-Drogerie, Friedrichstr. 16 u. Michelsberg 23.  
Wellritz-Drogerie, Wellritzstr. Adler-Moritzstr.  
Drogerie Brocker, Neugasse 12.  
Berling, gr. Borgstr. 12.  
Vorläufige ausdrückliche nur „Kropps Zahnwatte“ mit den 2 Köpfen.  
650/36

**Dr. Oetker's**  
Backpulver 10 Pfg.  
Vanillin-Zucker 10 Pfg.  
Buddingpulver 10, 15, 20 Pfg.  
Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogegeschäften jeder Stadt.  
335/47  
Dr. A. Oetker, Bielefeld.  
Engros: Carl Dittmann, Wiesbaden.

Zum 1. Okt. eine Villa bei Sonnenberg, ganz oder geteilt, zu vermieten.  
7627  
Näheres bei J. Pech, Blumenstr. 6.

**Entgehende Wecker** 2,50 Mt. Uhren und Goldwaren billig.  
Carl Becker, Uhrmacher.  
Neckstraße 5. 5623

**Nur für Damen.**  
**Cartendenterin.**  
Sicheres Eintreffen jeder Angelegenheit.  
Heilmundstr. 40, 2. St. 9

Pfandcredit, Wechseldiscount, Vertriebs- u. Hypothek-Kapital etc. streng direkt in jeder Höhe.  
4123  
W. Hirsch Verlag Mannheim.

**Wäsche**  
wird angenommen. Das Waschen, Bleichen und Bügeln ohne scharfe Sachen wird auf Beste besorgt. Zu erfragen im General-Anzeiger.  
5135

## Käufe und Verkäufe

**Schenne,**  
gut erhalten, auf Abbruch zu verkaufen.  
5586  
Stickelmühle (Sonnenberg)

**Zugpferde,**  
zwei schwere und ein leichteres, zu verkaufen, auch mit Geschirre und Schneepfannen.  
5589

August Ott jr.  
Schierkeimerstr.

2 noch wenig getr. Jünglings-Anzüge für das Alter von 15 bis 18 Jahr bill. abzugeben. Näh. in der Exped. d. Bl.  
5508

Eine gute alte Violine, 1 Viola und 1 Flügelhorn preisw. zu verk. Dogheimstr. 18, P. 1. 5451

**Kanarienhähne**  
billig abzugeben.  
5517  
Heilmundstr. 31, 2. St.

Zur Kartoffel- und Obsternte! Starke Körbe billig abzugeben.  
Selenenstr. 14, 1. St. 5322

1 Tafelwagen, kompl. für 10 Mt., 2 vollst. Betten, lat. Bettstelle, Strohm., Unterbetten, Deckbetten u. 2 Kissen à 40 Mt. f. z. verkaufen.  
5534  
Albrechtstraße 34, 2. St.

**Gartenhalle**  
7,60 lang 3,20 tief zu verk. Näh. Philippstraße 27 1.  
5572

Zu äußerst billigen Preisen empfehle jedes Quantum Keller- und feinstes  
4138

**Tafelobst.**  
S. Marx, Viehbr.,  
Telefon 94, Gungasse 14.

**Prima Speise-Kartoffeln**  
in größeren Quantitäten (i. Waggons) sehr billig! empfiehlt  
S. Marx, Viehbr.,  
Telefon 94, Gungasse 17.

**Colonialwaren:**  
**Einrichtung**  
schön gearbeitet, billig zu verkaufen.  
Off. u. H. S. 4813 a. d. Exp. d. Bl. erbeiten.  
4813

**2 große Hofthore,**  
sind zu verkaufen Mauritsstraße 7.  
Pederhandlung.  
5401

**Ein Federrollen**  
versch. Hand-, Flaschen-, Schreiner-, Gärtner-, Stöß- u. Schneepfannen billig zu verkaufen.  
5345  
Jahnstraße 2, 1. St.

**Gut geord. Mob., in Handarb.**  
weg. Erbschaft der hohen Lebensmittelpreise zu verkaufen: 50 Bettstellen 18 bis 50, Kleiderschrank u. Kuff. 21 bis 50, Kommod. 26—35, Küchensch. bill. Sort. 28—38, Verticovos, Handarb., 31—60, Sprünge, 18—24, Kastrat. m. Seegrass, Wolle, Krie u. Haar 10—50, Deck. 12—30, best. Sopha. 40—45, Divans u. Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha, Tische 15 bis 22, Tische 6 bis 10, Stühle 3,00—8, Spiegel 3—20, Pfeilerst. 20—50 Mt. u. f. m. Frankstraße 19, 3. St. part. u. Hinterb. part.  
1381

Eine gute, leichte  
**Federrolle,**  
(25—30 Ctr. Tragfähigk. u. i. gut. Stande, wird zu kaufen gef. von R. Ait. Olive. Ein harter Sp. Fuhrwagen (Wiesb. Spurio.) in d. b. z. verkaufen.  
4126

Ein in gutem Zustand befindlicher  
**Heißluft-Motor,**  
ca. 1/2 Pferdekraft hatl. bill. abzugeben.  
Braun, Adelsstr. 33. 5290

**Tannen-Stangen**  
aller Sorten empfiehlt bill. 5008  
W. Cramer, Adelsstr. 8.

**Junge Jagdhunde,**  
engl. Pointer u. deutscher Vorstehhund, schön gezeichnete Thiere, von hervorragender guter Abstammung, zu verkaufen.  
4852  
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

**Jagdhündin,**  
2 Jahre alt, englisch. Pointer gut geführt, für Feld- u. Waldjagd, wegen Nachschicht preiswerth zu verkaufen.  
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

**3 Jahre alt, englisch. Pointer**  
gut geführt, für Feld- u. Waldjagd, wegen Nachschicht preiswerth zu verkaufen.  
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

**3 Jahre alt, englisch. Pointer**  
gut geführt, für Feld- u. Waldjagd, wegen Nachschicht preiswerth zu verkaufen.  
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

**3 Jahre alt, englisch. Pointer**  
gut geführt, für Feld- u. Waldjagd, wegen Nachschicht preiswerth zu verkaufen.  
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

**3 Jahre alt, englisch. Pointer**  
gut geführt, für Feld- u. Waldjagd, wegen Nachschicht preiswerth zu verkaufen.  
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

**3 Jahre alt, englisch. Pointer**  
gut geführt, für Feld- u. Waldjagd, wegen Nachschicht preiswerth zu verkaufen.  
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

**3 Jahre alt, englisch. Pointer**  
gut geführt, für Feld- u. Waldjagd, wegen Nachschicht preiswerth zu verkaufen.  
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Ein gebrauchter, noch guter halter  
**Benzin- oder Petroleum-Motor**  
zu kaufen gesucht, 1/2—2 Pferdekräfte. Näh. Kirchstraße 13, 1. 2553

Ein fast neuer Tapezierwagen zu verkaufen.  
5085  
Selenenstr. 12.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft.  
3155  
Flaschen- und Fäßhandlung  
Selenenstr. 1.  
Philipp Klomp, Küfermeister.

**Große Schrotmühle**  
für Kraftbetrieb, sowie eine gebrauchte Mäsemaschine billig zu verkaufen.  
2947  
Heilmundstr. 52.

Ein halber Vered mit abnehmbarem Bod zu verkaufen.  
2670  
Dogheimstraße 69.

**Frucht- und Kartoffel-Säcke**  
Stück 1 Mt. 5070  
Guggenheim, Schloßplatz.

Prima alte Magnum bonum-Kartoffeln komp. und centnerweise zu haben Selenenstr. 22. 8236

**Damen-Fahrrad**  
(amerik. Fabrik.) und ein Herren-Tourer, nur wenig gefahren, in kompl. Zustand billig zu verk. Zuisenstr. 31, 1. Meurer.

Ein fast neuer Badofen zu verkaufen.  
0894  
Zu erfragen in der Exp.

**Umzüge**  
in der Stadt u. über Land sowie sonstiges Möbelfuhrwerk wird prompt u. billig besorgt.  
5578  
Näheres Schwalbacherstr. 67 2 St. Ph. Kuppert, 2 St.

**Obstwein-**  
sowie  
**Einmachfässer**  
aller Größen  
billig zu verkaufen.  
3156  
Flaschen- und Fäßhandlung,  
Selenenstraße 1.  
Philipp Klomp, Küfermeister.

**Waschmittel**  
**Luhns**  
Wasch-Extract

**IX. Berliner**  
**Pferde-Lotterie.**  
Ziehung 11. Oktober 1901.  
3333 Gewinne Werth Mark

**100,000**  
Hauptgewinn: 50,000 M. etc.  
Loose à 1 M., 11 Loose — 10 M.  
Porto u. Liste versendet gegen Briefmarken.  
4137

**Carl Heintze**  
Unter den Linden

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Feine gebr. Haushaltungs-Kaffee**  
p. Mt. 1.120 u. 1.140.  
E. M. KLEIN  
Kl. Burgstrasse 1.

**Alle . . .**  
**Drucksachen** für den  
**Comptoir-Bedarf**

als:  
Adresskarten  
Circulars  
Preislisten  
Fakturen • Rechnungen  
Mittheilungen  
Quittungen • Briefbogen  
Wechsel • Postkarten  
Couverts • Placate  
etc. etc.

Rotationsdruck von Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:  
Mitgliedskarten  
Einladungen  
Tanzkarten  
Programme  
Statuten  
Lieder etc. etc.  
Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers  
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Telephon 199.  
Druckerei-Comptoir:  
Mauritiusstr.  
No. 8.



**Schöner Teint und klare Haut**

Wird erzielt durch Obermeyer's Herbasoife, wunderbares Mittel gegen Hautunreinigkeiten, Haut- u. Nasenröten, Mitesser, Flecken, Kitzpocken, Sommersprossen, unreine Teint, spröde Haut, aufgesprungene, rissige, rote Hände, gep. Wundlaufen, Frostbissen, Schuppen u. Haarausfall, vorzeitige Runzeln und besonders gegen

**Hautausschläge und Flechten.**

Obermeyer's Herbasoife, ges. gesch. d. k. Pat. enth. 3/4% Arnica, 3/4% Salbei u. a., sollte wegen ihrer durchaus milden, aber sicheren Wirkung auch bei Kindern u. Säuglingen angewandt werden. Viele Anerkennungen von Privaten und Aerzten. Herr Dr. med. H. i. D., Spezialist für Hautleiden, schreibt: (notariell beglaubigt)

Obermeyer's Herbasoife ist von mir in über 100 Fällen von Hautausschlägen zur Anwendung gekommen und war der Erfolg geradezu überraschend u. a. w.

Ein einziger Versuch überzeugt Erfolg sicher.

Obermeyer's Herbasoife zu haben per Stück M. 1.25 in Apotheken, Drogerien u. Parfümerie-Geschäften od. durch den Fabrikanten J. Giesh, Hanau a. M.

Auch zu haben in der Tausch-Apotheke.

**EUGEN LIEBRECHT & Co.**  
Rollbahnfabrik  
MANNHEIM-NÜRNBERG

Gleise, Wagen, Weichen, Drehscheiben etc.

**LIEBRECHT'S ROLLBAHNEN!**

Sämtl. schriftl. Arbeiten, Besuche, Eingaben, Steuerreklamationen, Adressenreklamationen u. Verland von Prospekten besorgt billig das Bureau von

A. Schmitt,  
Blücherstr. 4, 1.  
Sprechst. 1/2—1/3 und Abends ab 6 Uhr.  
451

**Krausnick & Co.**  
Goldschmiede und Juweliere  
Kaiser Friedrichplatz 3 Wiesbaden Hotel „Kaiserhof“  
Lager in Goldschmuck, Juwelen, Silbergeräthen.  
Ständige Ausstellung von Gegenständen im neuesten Stil.  
Atelier für Entwürfe und Neu-Anfertigungen von kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall.

**Wichtig für Rekruten!**

Zur bevorstehenden Einstellung ins Heer empfehle mein großes Lager in **Kleider, Wäsche, Kopf- und Zahnbürsten, Messing, Lederzeug, Schmutzbürsten etc.**, sowie **Brustbeutel, Klopfeisen und sämtliche Militär-Effekten** genau nach Vorschrift.

**Karl Wittich,**  
Toilette- u. Bürstenwaren.  
7 Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.

**Residenz-Theater.**  
Direction: Dr. phil. O. Rand.

Freitag, den 6. September 1901.  
7. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

**Die Liebesprobe.**  
Schwank in 3 Akten von Thilo von Trotha und Julius Freund.  
Regie: Gustav Schulze.

Novität. **Die Liebesprobe.** Novität.

Hellwig, Juchacz  
Auguste, seine Frau  
Ile seine Tochter  
Konstantin von Quarnitz, Hauptmann a. D.  
Wera, seine Tochter  
Philippine, deren Gesellschaftlerin  
Egon v. Quarnitz, Mitregimentsbesitzer  
Carl Ritter, Rechtsanwalt  
Fritz v. Grimm  
Henriette, Jungfer  
Minna, Stubenmädchen  
Martin, Diener  
Kellner  
Schreiber

Hans Sturm  
Sofie Schenk  
Else Tilmann  
Otto Kienhöfer  
Marty Spieler  
Clara Krause  
Theo Dietz  
Paul Otto  
Rudolf Bortel  
Käthe Frikol  
Eduard Schütz  
Gustav Schütz  
Albert Rosenow  
Fermann Kunz

Zwei Schulkinder.  
Ort: 1. u. 3. Aufzug: Berlin. 2. Aufzug: Sommerfrische bei Berlin.  
Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt. Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmalige Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.  
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

**Samstag, den 7. September 1901.**  
8. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

**Mauerblümchen.**  
Lustspiel in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.  
Regie: Otto Kienhöfer.

**Religiöse Anzeigen.**

**Israelitische Kultusgemeinde.** Synagoge: Michelsberg.  
Freitag Abends 6.45 Uhr.  
Sabbath: Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 7.50 Uhr.  
Selbstth. Morgens 6, Nachm. 5.30 Uhr.  
Die Gemeindefibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

**Alt-Israelitische Kultusgemeinde.** Synagoge: Friedrichstr. 3.  
Freitag Abends 6.45 Uhr.  
Sabbath: Morgens 7, Nachm. 9.15, Nachmittags 3.30, Abends 7.50.  
Selbstth. Morgens 5.30, Abends 6.15 Uhr.  
Sonntag und Freitag Morgens 5 Uhr.